

DER HEILIGENHOF Brief

Alles Leben ist Begegnung

Mitteilungen der Stiftung und des Vereins Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Ein außergewöhnliches Jahr neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr, welches sich ins Gedächtnis der Welt einprägen wird und wir ebenso wie die meisten Zeitgenossen – die Kriegs- und Nachkriegsgenerationen ausgenommen – bislang nicht erlebt haben. Wir hoffen und wünschen, dass Sie und Ihre Angehörigen bislang gut und vor allem gesund durch die Corona-Pandemie gekommen sind und dass dies auch so bleiben wird, bis ein wirksames Gegenmittel gefunden ist sowie flächendeckend eingesetzt werden kann und wir wieder zur „Normalität“ zurückkehren können! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2021!

Auch auf den Heiligenhof hat dieses globale Geschehen einschneidende Auswirkungen. Ohne Corona wäre das Jahr 2020 wohl das wirtschaftlich erfolgreichste Jahr in der Geschichte des Heiligenhofs geworden. Es lagen sehr gute Buchungszahlen vor, jedoch waren diese Anfang März Makulatur. Es gab die behördlich angeordnete Schließung aller Beherbergungsbetriebe. Die Mitarbeiter haben im März alle noch gearbeitet bzw. Urlaub genommen oder mitgeholfen, das Außengelände in Form zu bringen. Ab April musste das Personal mit Ausnahme von Teilen der Verwaltung und der Hausmeister in Kurzarbeit gehen. Diese erste Zeit war geprägt von permanenten Absagen, Stornierungen sowie Umbuchungen und großen Ungewissheiten. Schließlich wurde es immer klarer, dass dieser Zustand nicht nur eine kurze Zeit, sondern wohl länger dauern würde. Ich war überzeugt, dass es im August bzw. spätestens im neuen Schuljahr einen Neustart geben wird. Die erste Öffnung des Heiligenhofs erfolgte am 30. Mai, dem ersten Tag, an dem es erlaubt war, das Haus wieder zu öffnen. Wir durften und konnten nach Erstellung eines Hygienekonzeptes dieses tun. Die Zahl der Stühle und Tische im Speiseraum wurde halbiert, Einbahnregelungen und Desinfektionsmittelstationen im ganzen Haus eingeführt. Es wurden Luftreinigungsgeräte für die Säle angeschafft, die bis zu 99,9 % alle Viren und Keime filtern.

Selbstverständlich wurden vom Personal und von den Gästen bis zum Hinsetzen Maske getragen. Bei den Mahlzeiten wurden die Selbstbedienungs-Buffets abgeschafft und an den Tischen bedient. Deshalb gab es nicht nur mittags, sondern auch abends warmes Essen. Es durften zunächst nur Einzelgäste und Familien, also keine Gruppen, kommen. Dieses Konzept hat funktioniert. Jeden Tag hatten wir Gäste, vor allem an den Wochenenden. Alles zusammengenommen hatten wir im Juni 400 Übernachtungen, etwa 10 Prozent der sonst üblichen Belegung. Die Monate Juli und August waren dann mit Gruppen und Familien, die anstatt eines Auslandsaufenthaltes Deutschland kennenlernen wollten, gut gebucht. Wir hatten noch nie in der Geschichte des Heiligenhofs so viele Einzelrechnungen geschrieben.

Im Juli beherbergte der Heiligenhof für knappe vier Wochen eine Gruppe deutscher Spätaussiedler, junge Familien aus Kasachstan, die aufgrund der quarantänebedingten Schließung des Aufnahmelagers in Friedland eine Unterkunft benötigten. Diese Unterbringung geschah auf Bitten des Bundesministeriums des Innern sowie des dort verorteten Aussiedlerbeauftragten Dr. Bernd Fabritius. Die zuständige Unterabteilungsleiterin Ministerial-

dirigentin Dr. Uta Dauke dankte in einem Schreiben: „Mit sehr persönlichem und zeitintensivem Engagement haben Sie in den letzten vier Wochen den Spätaussiedlern eine erste sichere Unterkunft hier in Deutschland geboten, dies obwohl Ihre Personalkapazität begrenzt war... Der Heiligenhof war uns in dieser schwierigen Lage eine spürbare und wichtige Hilfe.“

In den Medien haben Sie sicher von den finanziellen Hilfspaketen von Bund und Ländern für Beherbergungsbetriebe gehört oder gelesen, die durch die Coronakrise existenziell betroffen waren. Von diesen hat auch der Heiligenhof profitieren können. Für die Monate März bis Juli gab es ein Hilfspaket der Freistaates Bayern, was wirklich eine erste bedeutsame Unterstützung war. Es wurde sehr schnell und unkompliziert ausgezahlt. Das Kurzarbeitergeld ersetzt zu einem hohen Prozentsatz die Einkommen der Mitarbeiter und garantiert ihnen den Erhalt des Arbeitsplatzes. Ohne diese Regelung wäre eine Weiterführung des Hauses nicht möglich gewesen. Im August haben wir die sogenannte Überbrückungshilfe des Bundes über unseren Steuerberater beantragt. Wir mussten jedoch auf diese Hilfe verzichten, da wir sechs Übernachtungen zu viel hatten und dadurch unsere Umsätze knapp über dem Grenzwert lagen. Ein weiteres Hilfspaket durch den Bund ist für die Monate September bis Dezember angekündigt. Über dessen Umsetzung kann man zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Briefes keine Auskunft geben, da die Vorgänge noch nicht abgeschlossen sind.

Eine ganz große Hilfe war die Spendenaktion im Frühjahr, die die Freunde und Förderer des Heiligenhofs in erfreulich großer Zahl mobilisiert hat. Diese Spenden sind notwendig gewesen und konnten Lücken schließen und Dinge abfedern, wofür es sonst keine Mittel und Hilfen gibt. Auch in diesem Brief bitten wir alle uns verbundenen Leser um weitere Spenden. Diese sind ein Schmiermittel im Motor und Getriebe des Heiligenhofs. Ohne diese Schmiermittel gibt es einen irreparablen Motorschaden. Die Belegungs- und Umsatzeinbrüche von 2020 im Vergleich zum Vorjahr betragen etwa 70 Prozent! Die gleichzeitig laufenden Ausgaben für Strom oder Heizung und Versicherungen sowie die zwingend notwendigen Wartungskosten für Heizung, Wasseraufbereitung, EDV, Brandschutz oder den Fahrstuhl betragen auch ohne Gästebetrieb und ohne Personalkosten monatlich ca. 35.000 Euro. Deswegen danken wir Ihnen schon jetzt für Ihre weitere Unterstützung!



Im September und Oktober startete dann auch wieder die Bildungsarbeit, die seit Anfang März stillgelegt war. Die Existenz des Heiligenhofs ist begründet durch den Bildungsauftrag, sich der Beziehungs- und Kulturgeschichte sowie der Gegenwart der Deutschen mit ihren östlichen Nachbarn zu widmen. Es gab einige Seminare, Ferienfreizeiten und erste Schulklassen aus Thüringen. Aufgrund der dann wieder sprunghaft angestiegenen Infektionszahlen in ganz Deutschland und Europa sowie der erneuten totalen Schließung von Beherbergungsbetrieben mussten alle weiteren Planungen eingestellt werden. Dieser Zustand dauert auch im Dezember an, und wir wissen noch nicht, wann wir wieder den Bildungsbetrieb mit Präsenz-Seminaren aufnehmen können.

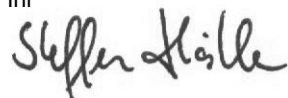
Zwischenzeitlich haben wir technisch aufgerüstet und Kameras, Mikrofone etc. angeschafft, damit wir Online-Veranstaltungen durchführen können. Die ersten Online-Seminare wurden im November erfolgreich mit einer hohen Teilnehmerzahl durchgeführt. Dabei war es bemerkenswert, wie viele Interessenten sich zugeschaltet und in die Diskussionen eingebracht haben, die bislang selten oder noch gar nicht an Maßnahmen auf dem Heiligenhof teilgenommen haben oder sich zu einer Reise nach Bad Kissingen nicht mehr in der Lage sehen. Seit Mitte November werden einmal wöchentlich Online-Gespräche angeboten, die bislang gut angenommen worden sind. Der Heiligenhof hat somit aufgrund der Corona-Krise einen Digitalisierungsschub mitgemacht, und es wird auch bei Rückkehr zum „Normalzustand“ sicherlich im Einzelfall akzeptiert, dass Referenten zugeschaltet werden, weil sie eine zeitaufwändige Reise nicht antreten können oder wollen.

Unsere Hausmeister, die durchgehend beschäftigt werden konnten und kaum weniger Arbeit als sonst hatten, haben die belegungsfreie Zeit genutzt und das Seminar- und das Gästehaus auf Vordermann gebracht. Es wurden Schönheitsreparaturen und Malerarbeiten durchgeführt. Auch die Außenanlagen wurden weiter gepflegt und präsentierten sich in hervorragendem Zustand.

Die ganzen Entwicklungen haben zu einem Karussell an Stornierungen, teils mehrfachen Verschiebungen geführt. So sind die Buchungszahlen für das kommende Jahr ab Frühjahr bzw. Sommer wieder ganz ordentlich, aber vielleicht wieder Makulatur. Alle Mitarbeiter sind zuversichtlich, dass es ab Frühjahr 2021 wieder los- und weitergeht. Noch liegt aber eine Durststrecke vor uns, hoffentlich nur für wenige Monate.

Das Motto unseres Hauses ist so aktuell und wahr wie noch nie: „Alles Leben ist Begegnung“. Die jetzigen Zeiten zeigen, welch großes Bedürfnis die Menschen an persönlicher Begegnung haben und dass diese durch nichts zu ersetzen ist. Auch den Mitarbeitern und mir fehlen unsere Gäste, es ist derzeit einfach zu ruhig auf dem Heiligenhof. Auf eine Zukunft mit Kinderspiel, Gesang, Gesprächen, vollen Räumen – auf Ihr Kommen – freut sich

Ihr



Stiftungsdirektor



Online-Angebote unter www.heiligenhof.de

Ministerbesuch auf dem Heiligenhof

Am 24. September 2020 nahm sich die Bayerische Staatsministerin für Familie, Arbeit und Soziales sowie Patenschaftsministerin der Sudetendeutschen, Carolina Trautner, rund anderthalb Stunden Zeit, die zentrale Bildungs- und Begegnungsstätte der Sudetendeutschen zu besichtigen. Sie zeigte sich von der Lage und Umgebung sowie den vielfältigen Aktivitäten des Hauses beeindruckt. Gleichzeitig erfuhr sie einerseits von den Corona-bedingten Sorgen und Nöten, andererseits von den geplanten baulichen Erweiterungsmaßnahmen, die sie nach besten Kräften bereit ist zu unterstützen. Seitens der Gremien des SSBW nahmen an diesem in freundschaftlicher Atmosphäre geführten Dialog der Stv. Stiftungsvorsitzende Reinfried Vogler, der Stiftungsratsvorsitzende Hans Knappek sowie der seitens der Stadt Bad Kissingen in den Stiftungsrat entsandte Oberbürgermeister Dr. Dirk Vogel, die Stadträtin Karin Renner, der Stiftungsdirektor Steffen Hörtler und die beiden Mitarbeiter des Bildungsbereiches Ulrich Rümenapp und Gustav Binder teil.



Corona-bedingt mit Abstand v. l.:

Gustav Binder, Dr. Dirk Vogel, Reinfried Vogler, Hans Knappek, Karin Renner, Carolina Trautner, Steffen Hörtler.



Deutschlandfunk Kultur

Der Heiligenhof im Deutschlandfunk: Überlebenskampf einer Jugendherberge in Bayern: „Die große Leere“; Reportage vom 30. August 2020 von Heiner Kiesel

Am Pfingstweekende, gleich zu Beginn der Öffnung der Beherbergungsbetriebe nach dem ersten Lockdown, sowie Mitte August besuchte ein Reporter des Deutschlandfunks den Heiligenhof, um über das Schicksal der deutschen Jugendherbergen in der Corona-Krise exemplarisch zu berichten. Ihm standen Steffen Hörtler als Direktor, Nino Schmitt als Assistent der Geschäftsleitung, Mitarbeiter der Rezeption und Petra Schneider als Hauswirtschaftschefin sowie Gäste als Gesprächspartner zur Verfügung. Der halbstündige Beitrag mit vielen Original-Tönen und erzählenden Gesprächsausschnitten ist unter dem Link https://www.deutschlandfunkkultur.de/ueberlebenskampf-einer-jugendherberge-in-bayern-die-grosse.1076.de.html?dram:article_id=483001 nachzuhören und – mit einigen Bildimpressionen – nachzulesen. Der Autor führt auf einem Rundgang durch das Haus und das Gelände und geht dabei auf die 111-jährige Geschichte der deutschen Jugendherbergen ein.

Aus dem Freundeskreis

Trauer um Dr. Horst Kühnel



Am 9. September 2020 verstarb der Stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrats und das Vorstandsmitglied des Fördervereins unseres Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks Dr. Horst Kühnel. Er wurde am 1. Juni 1938 in Tetschen an der Elbe geboren. In den Jahren 1945/46 wurde seine Familie gemeinsam mit weiteren drei Millionen Sudetendeutschen aus ihrer über Jahrhunderte angestammten Heimat vertrieben. Dieses Schicksal hat Horst Kühnel

als Sieben- oder Achtjähriger bewusst miterlebt. Es hat sein Leben geprägt, als Jugendlicher, als Student, im Beruf und in seinen ehrenamtlichen Engagements. Während seines Studiums in Würzburg betreute er in den Sommersemesterferien Kinderfreizeiten im Zeltlager des damaligen Jugendheims des Sudetendeutschen Sozialwerks „Heiligenhof“ in Bad Kissingen. Er war Mitglied und Schatzmeister im Arbeitskreis Sudetendeutscher Studenten. Über dessen Kontakte kam Horst Kühnel an die Universität Gießen und wurde dort im Jahr 1967 mit einer Arbeit zum Thema „Wortgeographische Untersuchungen zur ländlichen Sozial- und Wirtschaftsordnung der Sudetendeutschen“ promoviert. Danach war er zunächst Wissenschaftlicher Mitarbeiter und ab 1977 Leiter der von der Bundesregierung geförderten Arbeitsstelle „Sudetendeutsches Wörterbuch“ an der Universität Gießen sowie Herausgeber der ersten Lieferungen dieses für die Mundartforschung und Volkskunde der Sudetendeutschen außerordentlich bedeutenden und umfangreichen Werkes.

Von 1983 bis 2001 war Horst Kühnel Direktor des Hauses des Deutschen Ostens in München, einer Kultur-, Bildungs- und Begegnungseinrichtung des Freistaates Bayern zu den Themen der früheren deutschen Staats- und Siedlungsgebiete im östlichen Europa. Durch seine sowohl zielstrebige als auch zähe Arbeitsweise und sein stets auf Ausgleich bedachtes Wesen verstand er es, allen Gruppierungen der Heimatvertriebenen in Bayern die Möglichkeit zu geben, in diesem Haus ihre Kulturleistungen zu präsentieren und ihre jeweiligen Traditionen zu pflegen. Gleichzeitig erweiterte er die Kontakte in andere Bereiche, etwa durch eine intensive Zusammenarbeit mit der „Bayerischen Akademie für Lehrerfortbildung und Personalführung“ in Dillingen, mit der er – nach sorgfältiger Vorbereitung – Studienreisen in eine Vielzahl von Ländern Ostmittel-, Ost- und Südosteuropas durchführte.

Die ehrenamtlichen Engagements von Horst Kühnel in der sudetendeutschen Volksgruppe aufzuzählen, verbietet sich in diesem Nachruf. Sein Herzblut galt aber dem inzwischen zu einem national und international bekannten und geschätzten Bildungs- und Begegnungszentrum herangewachsenen „Heiligenhof“ in Bad Kissingen. Dort war er seit dem Jahr 2007 Vorstandsmitglied in dessen Förderverein und Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk.

Mit Horst Kühnel haben der Heiligenhof und sein Freundeskreis einen außerordentlichen und vor allem liebenswerten Menschen verloren. Sein breites literarisches und vor allem in Bezug auf das östliche Europa geografisches und volkskundliches Wissen, sein oft hintergründiger Humor, sein – wie schon erwähnt – stets ausgeglichenes Wesen haben ihn ausgezeichnet. Es war unmög-

lich, mit ihm in Streit zu geraten. Sein schmunzelndes Gesicht, wenn er zufrieden nach getaner Arbeit, nach Sitzungen bzw. Vortragsveranstaltungen oder nach Wanderungen bei einem Bier oder einem Glas Rotwein den Tag kommentierte und den Abend genoss, werden wir alle in unserem inneren Bildspeicher behalten.

Dr. Günter Reichert

Nachruf auf Walli Richter

Am 3. April 2020 starb Walli Richter, die erste Heimatpflegerin der Sudetendeutschen, im Alter von 85 Jahren in München. Sie wurde am 13. Januar 1935 in Oberleutensdorf im Kreis Brück geboren, wo ihr Vater Bürgermeister war. Im Jahr 1945 erfolgte die Flucht über die grüne Grenze in ein Notlager in Bayreuth. Der Vater wurde interniert und war danach bis 1951 arbeitslos. Die Mutter blieb mit ihren vier Töchtern in Bayreuth, wo Walli sich der sudetendeutschen Jugendgruppe anschloss und die Mittlere Reife machte. 1951 zog sie nach Dinkelsbühl und absolvierte eine Ausbildung beim Amtsgericht. Dort begann ihr Engagement in der Sudetendeutschen Jugend, in deren Gliederungen bis hin zum Bundesverband sie in verschiedenen Führungsämtern und zehn Jahre lang hauptberuflich tätig war.

Im Jahr 1965 wechselte sie in die Stipendienverwaltung des Studentenwerks München. 1978 wurde sie Landesgeschäftsführerin des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Bayern. Die Einführung der Ostdeutschen Kulturtage in Bayern und der Auf- und Ausbau einer landesweiten Aussiedlerbetreuung waren zum großen Teil ihr Werk. Nebenbei baute sie mit Dr. Fritz Wittmann das Büro der Sudetendeutschen Stiftung in München auf. 1985 wurde Walli Richter im Sudetendeutschen Haus in München hauptamtliche Bundeskulturreferentin. Vier Jahre wurde sie zur ersten Heimatpflegerin der Sudetendeutschen berufen und fand damit ihren Traumberuf. Im Jahr 1997, ein Jahr vor ihrem Ruhestand, wurde Walli Richter ehrenamtliche Bundesfrauenreferentin der Sudetendeutschen Landsmannschaft.

Ihre Kindheitserinnerungen fasste sie in dem Buch „Letzte Tage im Sudetenland“ zusammen.

Gerhard Harbich gestorben

Am 5. Februar 2020 ist Gerhard Harbich im Alter von 88 Jahren verstorben. Er hat 45 Jahre – seit 1974 – an den von Franz Jeßler begründeten und seit einigen Jahren von Astrid Jeßler-Wernz geleiteten Singwochen auf dem Heiligenhof teilgenommen und auch ihr Programm geprägt, z. B. mit Vorträgen zu Herbert Wessely sowie mit Lesungen beim Adventssingen. Nicht zuletzt hat er mit seinen Erzählungen von seiner Zeit als Zwangsarbeiter in der Tschechoslowakei nach 1945 die Erinnerung an dieses selten erwähnte Kapitel der Vertreibung der Sudetendeutschen wachgehalten.

Die Beerdigung fand am 6. März in Karlsruhe statt. Unter der Leitung von Karin Teichert nahmen die Singfreunde mit den Liedern „Ich schreite durch dies Leben“, „Alles ist Dir verliehen“ und „Gott hat alles recht gemacht“ Abschied. Im Namen aller Heiligenhofer wurde ein Kranz niedergelegt.

Dr. Herbert Haischmann 90

Geboren wurde Herbert Haischmann am 17. Dezember 1930 in Komotau. Der Vater war Rechtsanwalt. Bis 1946 verbrachte er dort seine Kindheit und Jugend. Er besuchte die Knabenvolks-

schule und bis 1945 die Oberschule für Jungen. Ab 1944 kam er parallel zum Kriegseinsatz, u.a. als Lotsen-Melder der Luftschutzpolizei. Im April 1945 wurde er zur Panzervernichtungsbrigade Egerland aufgeboden. Am 9. Juni 1945 nahm er am Komotauer Todesmarsch teil. Anschließend wurde er zur Zwangsarbeit beim Wiederaufbau des Hydrierwerkes Oberleutensdorf-Maltheuern interniert. Nach seiner Entlassung im Oktober 1945 bis zur Vertreibung Ende Mai 1946 war er Monteurlieferer in einem Installationsbetrieb.

Nach der Vertreibung und mehreren Ortswechsellern legte er in Frankfurt am Main das Abitur am Goethe-Gymnasium ab und begann an der dortigen Goethe-Universität das Studium der Rechtswissenschaft und Volkswirtschaft. Mit einer gerichtsverfassungsrechtlichen Dissertation wurde er an der Universität Würzburg zum „doctor iuris utriusque“ promoviert. Beruflich war er von 1960 bis 2009 als Rechtsanwalt und Notar in Dreieich.

Nach dem Erwerb des Heiligenhofs durch das damalige Sudetendeutsche Sozialwerk war Herbert Haischmann ein Helfer der ersten Stunde, mit körperlichem Einsatz, als Betreuer und in der Bildungsarbeit. Außerdem war er Landesvorstandsmitglied der Sudetendeutschen Landsmannschaft in Hessen, Mitglied der II. Sudetendeutschen Bundesversammlung, Mitgründer der Deutschen Jugend des Ostens und in dieser Organisation Kreis-, Bezirks- und stellv. Landesführer in Hessen sowie zuletzt Ehrenmitglied. Daneben bestanden Ehrenämter im Heimatkreises Komotau, im Fördervereins Mittleres Erzgebirge, im Heimvolkshochschulwerk oder im Institut für berufliche und politische Bildung. In Dreieich war er jahrzehntelang Vorsitzender des Vereins „Bürgerhilfe Dreieich“. Er ist Inhaber der Bürgermedaille in Gold dieser Stadt.

Herbert Haischmann ist seit 50 Jahren verheiratet und verbringt seinen Lebensabend mit seiner Frau in ihrem neuen Haus in Hoppegarten am Rand von Berlin, in der Nähe seines Sohnes.

Im August 2002 war Herbert Haischmann Gründungsmitglied des Vereins „Akademie Mitteleuropa“ mit Sitz am Heiligenhof, dessen bis heute unveränderte Satzung er umsichtig und akribisch ausgearbeitet hatte. Als stellv. Vorstandsvorsitzender von 2002 bis 2010 hat er die Aufbauphase der Akademie Mitteleuropa durch das Einbringen seiner Erfahrung und klugen Rat prägend begleitet.

Der Vorstand des „Akademie Mitteleuropa e.V.“ und sein Heiligenhofer Freundeskreis übermitteln Herbert Haischmann die besten Glückwünsche, verbunden mit herzlichem Dank für sein Wirken.

Helmut Irblich 90

Am 7. Juni 2020 feierte Helmut Irblich, geboren im Altwatergebiet als ältester Sohn des Bauunternehmers Franz Irblich, in Schweinfurt seinen 90. Geburtstag. Er besuchte die Oberschule in Jägerndorf und die Höhere Baugewerbeschule Brünn. 1945 kam er nach der Enteignung der elterlichen Besitzungen in das Lager in Jägerndorf. Nachdem er zum Tode verurteilt worden war, gelang ihm die Flucht. Sein Vater wurde 1946 vom tschechischen „Volkgerichtshof“ Troppau zu zehn Jahren Kerker verurteilt, die er im Hanke-Lager, später im Gefängnis Mährisch Ostrau abgesessen hat. Helmut Irblich wurde zu fünf Jahren Zwangsarbeit verpflichtet und arbeitete als Holzfäller, Pferde-knecht und Ziegeleiarbeiter im mährischen Landesinneren. 1950 wurde er vertrieben.

Im gleichen Jahr legte er die Maurergesellenprüfung ab und studierte als Werkstudent. In diesen Jahren gründete er eine Sudetendeutsche Jugendgruppe in Karlsruhe und die Süd-

mährische Sing- und Spielschar in Stuttgart. Mit ihr besuchte er Vertriebenenlager, notierte Melodien und Texte, sammelte Aufzeichnungen von Volkstänzen, bereiste das Ausland, organisierte Singwochen usw. Er engagierte sich in unterschiedlichen Gremien um die Belange der Sudetendeutschen Landsmannschaft und war Mitglied deren Bundesversammlung sowie des Heimatkreises Jägerndorf.

Helmut Irblich machte sich aber auch um den Aufbau des von seinem Vater wiedergegründeten Bauunternehmens verdient. Nach dessen Tod führte er die Firma mit seiner Mutter und 80 Mitarbeitern weiter. Auch beruflich nahm er viele Ehrenämter wahr. Irblich war bis zum Jahr 2000 Baumeister der Umbauten und Erweiterungen des Heiligenhofs.

Im Jahr 1989 wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Dazu gesellen sich weitere Ehrungen und Auszeichnungen.

Die Stiftung SSBW dankt Helmut Irblich für seinen Einsatz zur Entwicklung des Heiligenhofs und wünscht ihm noch viele gesunde Jahre und Gottes Segen.

Traudl Kukuk 85



Am 16. März 2020 wurde Traudl Kukuk, geborene Winter, „die Seele des Heiligenhofs“ in Bad Kissingen, 85 Jahre alt. Ungebrochen ist ihre Aufgeschlossenheit und Lebenslust: Erbe ihres Vaters, der aus dem freundlichen Braunauer Ländchen stammt. Ungebrochen sind auch ihr gesundes Selbstbewusstsein und ihre Zielstrebigkeit: Erbe ihrer Mutter, die vom Fuße des etwas strengeren Altvaters stammt.

Die Kindheit verbrachte sie mit ihrer Schwester Gitti zwar nicht in, doch immerhin im „Amerika“. So hieß der Gasthof, den ihre Eltern im nordmährischen Freudenthal betrieben. Nach der Vertreibung 1945 fand die Familie Winter ein neues Zuhause im mittelfränkischen Ansbach. Traudl absolvierte die Oberrealschule und die Handelsschule mit der Mittleren Reife. 1952 bis 1957 war sie trotz ihrer Jugend allein verantwortlich für das Büro eines Lebensmittelgroß- und Einzelhandels. Verantwortungsbereitschaft und Organisationstalent waren schon damals herausragende Eigenschaften, die auch ihr künftiges Leben prägen sollten.

Diese Prägung hieß „sudetendeutsch“ in all ihren Facetten. Schon im Elternhaus blieben die Liebe und Verbundenheit zur Heimat lebendig. So war es fast selbstverständlich, dass Traudl in der Sudetendeutschen Jugend aktiv wurde, wo sie einen der begehrtesten Junggesellen der damaligen SdJ kennenlernte: Erich Kukuk. Er gehörte zum engsten Führungskreis des Jugendverbandes und war soeben Leiter des Heiligenhofes geworden. 1957 wurde geheiratet, und das gemeinsame Leben am und für den Heiligenhof begann.

Zwei Jahre zum Gotteslohn tätig, 1959 mit mäßigem Salär fest angestellt, wuchs Traudl in ihre Lebensaufgabe hinein. Auf die Uhr schauten die beiden nie; sie waren omnipräsent für alle am Heiligenhof, ob Gast oder Mitarbeiter. So wurde der Heiligenhof mit dem Namen Kukuk auf das engste verbunden. Das gilt bis heute. Als Erich sich Anfang der 1990-er Jahre aus gesundheitlichen Gründen mehr und mehr von der Leitung zurückziehen musste, ging die Verantwortung zunehmend auf Traudl über; voll und ganz dann nach Erichs unerwartetem Tod im Jahr 1994. Wirtschafts- und Heimleitung, Verwaltung und intensive Betreuung

der Hausgäste nahmen Traudl oft bis spät in die Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen, völlig in Anspruch. Sie erreichte, dass der Heiligenhof für Praktikantinnen im Bereich Hauswirtschaft ausbildungsberechtigt wurde. Nicht nur ihr persönliches Engagement bei der Ausbildung der jungen Frauen verdient Anerkennung, sondern auch die Tatsache, dass durch diese Ausbildungstätigkeit der Heiligenhof über seinen guten Ruf als internationale Bildungs- und Begegnungsstätte hinaus im berufspädagogischen Bereich Frankens eine anerkannte Größe wurde. Nicht wenige der durch diese Heiligenhof-Schule gegangenen Mädchen sind ihr und dem Heiligenhof bis heute verbunden.

Immer wieder sind, naturgemäß von älteren Gästen aus dem Vertriebenenbereich, Sätze zu hören wie diese: „Der Heiligenhof ist Ersatz für die verlorene Heimat“, „Der Heiligenhof wurde uns zur zweiten Heimat“, „Das ist das Verdienst der Kukuks, vor allem von Traudl“. Nicht zuletzt diesem von ihr vermittelten Heimatgefühl, verbunden mit ihrer Vertrauenswürdigkeit und Beliebtheit, ist es zu verdanken, dass dem Heiligenhof beziehungsweise dem Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerk Nachlässe, teils beachtlichen Umfangs, zuflossen und zufließen. Die Namen der Spender sind auf einer Ehrentafel im Foyer des Hauses festgehalten.

Verdientermaßen ehrten die Sudetendeutsche Landsmannschaft und der Freistaat Bayern Traudl Kukul für ihr Wirken mit hohen Auszeichnungen: 1995 mit der Rudolf-Lodgman-Plakette, 2000 mit der Adalbert-Stifter-Medaille und 1998 mit der Bayerischen Staatsmedaille für soziale Verdienste, persönlich überreicht von der damaligen Schirmherrschaftsministerin Barbara Stamm.

Nach 43 arbeitsreichen Jahren für den Heiligenhof wurde Traudl Kukul im März 2000 in einer beeindruckenden Feierstunde in den Ruhestand verabschiedet. Der damalige SSBW-Vorsitzende Wolfgang Egerter sagte in seiner Laudatio: „Traudl Kukuks Wirken für den Heiligenhof waren Lebenserfüllung und Selbstverwirklichung. Sie hat eine Atmosphäre in diesem Haus geschaffen, die sich einer nüchternen Beschreibung entzieht.“ Günter Reichert, der derzeitige Vorstandsvorsitzende der Stiftung SSBW: „Traudl Kukul hat dem Heiligenhof eine Seele eingehaucht.“ Steffen Hörbler, ihr Nachfolger in der Leitung des Hauses und Stellvertretender SL-Bundesvorsitzender: „Der Erfolg des Heiligenhofs basiert auf Traudl Kukuks Leistung.“ Lilo Zurek, langjährige Küchenchefin am Heiligenhof: „Frau Kukul war eine vorbildliche Chefin, kompetent, menschlich und hilfsbereit.“ Ehepaar Hudl, Mäzen des Heiligenhofs: „Traudl war, ist und bleibt die gute Seele des Hauses.“ Traudl Kukul ist auch im Ruhestand dem Heiligenhof bis heute ehrenamtlich verbunden. Jedes Jahr freuen sich die Teilnehmer auf die von ihr organisierten und betreuten Seniorenfreizeiten, auf Werk- und Wanderwochen.

Traudl Kukul gehört aber nicht nur dem Heiligenhof, sondern nicht minder ihrer Familie, jetzt verständlicherweise mehr als in ihrer aktiven Zeit. Sie hat zwei verheiratete Söhne und drei Enkel. Die Familie hält die Oma auf Trab, aber auch umgekehrt. So organisierte sie schon mehrere Familienreisen in die Heimat: nach Nordböhmen, Ostböhmen, Nordmähren und auch in den Schönhengstgau. In letzteren deshalb, weil ihr Lebensgefährte Franz, von den Enkeln längst als fürsorglicher Opa vereinnahmt, ein gestandener Schönhengster ist.

Liebe Traudl, wir wünschen Dir Gottes Segen und viele Lebensjahre bei guter Gesundheit und geistiger Frische im Kreis Deiner Familie und Deiner Freunde.

Dr. Horst Kühnel †

Edith Kiesewetter-Giese 85

Am 13. Juni 2020 beging Edith Kiesewetter-Giese, geboren 1935 in Neutitschein im Kuhländchen, in Berlin ihren 85. Geburtstag. Ihre unbeschwerter Kindheit endete mit der wilden Vertreibung in die Sowjetische Besatzungszone, wo sie bis zum Ende der DDR und heute im wiedervereinten Deutschland lebt. Im Ruhestand schrieb sie ihre Lebenserinnerungen für ihren Enkel auf, die veröffentlicht wurden und eine späte Karriere als Schriftstellerin einleiteten. Es folgten weitere biografisch geprägte Veröffentlichungen.

Nach der Vertreibung aus dem Sudetenland folgte ein Leben unter einer neuen Diktatur in der DDR, lange geprägt von Armut und Überlebenskampf. Das Vertriebenenkind erkämpfte sich eine Schul- und eine Universitätsausbildung. Trotz ihrer offenen Zurücksetzung im staatlichen Bildungswesen schaffte sie ein Landwirtschaftsstudium in Halle (Saale) und den beruflichen Aufstieg zur Zootechnikerin. Sie arbeitete erst in der Tierproduktion, danach an verschiedenen Stellen bei der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften in Berlin. Ihre Stelle wurde nach der Wende 1989 abgewickelt. Nach 24 Jahren Arbeit wurde sie in den Vorruhestand geschickt. Hier fand sie Zeit für die Gründung und Leitung eines Gesprächskreises für vergewaltigte, deportierte und zur Arbeit gezwungene sudetendeutsche Frauen und setzte sich für die Entschädigung von Zwangsarbeiterinnen ein. Auf dem ersten nationalen Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung in Berlin sprach sie bei einer Festversammlung in Anwesenheit des damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck als Zeitzeugin.

Sie war sowohl als Teilnehmerin als auch mit Lesungen und Vorträgen bei Seminarveranstaltungen häufig auf dem Heiligenhof. Deshalb unsere herzliche Gratulation!

Horst Teltschik 80

Horst Teltschik wurde am 14. Juni 1940 in Klantendorf im Kreis Wagstadt im Kuhländchen geboren. Im Herbst 1944 floh seine Mutter mit ihren jüngeren Kindern nach Oberbayern. Die Familie strandete am Tegernsee, wo der in Sibirien kriegsgefangene Vater sie später wiederfand. Nach dem Abitur 1960 leistete er den Grundwehrdienst als Reserveoffiziersanwärter. Im gleichen Jahr lernte er auch seine spätere Frau Gerhild kennen: Zwei Kinder vervollständigten die Familie. 1962 bis 1967 studierte er an der Freien Universität Berlin Politikwissenschaft, Neuere Geschichte und Völkerrecht, da er Politikwissenschaftler werden wollte. Seine Diplomarbeit 1967 handelte über den chinesisch-sowjetischen Konflikt. Schon während des Studiums engagierte er sich im Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS). Später wurde er Assistent beim Politikwissenschaftler Richard Löwenthal. 1972 berief ihn Helmut Kohl, damals Ministerpräsident von Rheinland-Pfalz, als Referenten in die Mainzer Staatskanzlei. Fünf Jahre später übernahm Teltschik die Leitung des Büros des Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Bonn. Ab 1983 war er Vize-Kanzleramtschef und gehörte zu den engsten Kohl-Beratern während der turbulenten deutschen Entwicklung 1989/90. An den schwierigen Verhandlungen zur deutschen Einheit mit den Nachbarstaaten war Teltschik maßgeblich beteiligt. Insgesamt arbeitete er 19 Jahre lang mit und für Helmut Kohl engstens zusammen. 1991 wechselte er in die Wirtschaft und war u.a. Geschäftsführer der Bertelsmann-Stiftung, Vorstandsmitglied bei BMW sowie Vorsitzender der firmeneigenen Herbert-Quandt-Stiftung. 1999 bis 2008 leitete er die Münchener Sicherheitskonferenz. Mitte 2003 wurde er Honorarprofessor an der neuen Fakultät für Wirtschaftswissenschaften der TU München. 2009 war er Gründungspräsident des Korean-German Institute of Technology in Seoul.

Legendär ist sein Besuch als Vortragender bei einem Seminar des damaligen Arbeitskreises Sudetendeutscher Jungakademiker im Herbst 1989, also unmittelbar vor dem Fall der Mauer. Während der kritischen Diskussion um die damals noch zurückhaltende Politik von Helmut Kohl in Sachen Wiedervereinigung wurde er von seinem Kanzleramts-Fahrer zu einem Anruf in dem Autotelefon seines Dienstwagens geholt. Als er zurückkam, berichtete er, dass der sowjetische Außenminister Schewardnadse ihn sprechen wollte, um einen möglichst schnellen Termin bei Bundeskanzler Kohl zur Erörterung der sich zuspitzenden und zunehmend problematischen Situation in der DDR zu erhalten. Horst Teltschik ließ dann noch zwei Nachfragen bzw. Diskussionsbeiträge zu und entschwand schließlich eiligst nach Bonn, um den Besuch von Eduard Schewardnadse bei Helmut Kohl vorzubereiten.

Siegbert Ortmann 80

Am 26. August 2020 feierte Siegbert Ortmann, Mitglied des SSBW-Stiftungsrats, seinen 80. Geburtstag. Sein Lebensweg begann in Wiesengrund / Kreis Mies im Egerland. Nach dem Abitur studierte Ortmann Rechtswissenschaften in Marburg an der Lahn, Saarbrücken und Würzburg; nach dem Referendariat in Fulda und Frankfurt am Main legte er das zweite Staatsexamen ab. Seit 1969 war er als Rechtsanwalt, von 1972 bis 2010 als Notar in Lauterbach / Hessen tätig. Seit 1963 ist er Mitglied der CDU. Im Jahr 1969 wurde er Mitglied im damaligen Lauterbacher Kreistag. Nach der Gebietsreform in Hessen wurde er 1972 für die CDU in den neu gebildeten Vogelsberger Kreistag gewählt. Dieses Mandat behielt er bis zu seinem Ausscheiden 2005. In dieser Zeit war er zwei Wahlperioden lang Vorsitzender der CDU-Fraktion und ab 1981 eine Wahlperiode lang Kreistagsvorsitzender. Von 1987 bis 2003 war er Mitglied des Hessischen Landtages, u.a. auch von 1999 bis 2003 Vorsitzender von dessen Hauptausschuss. Er war Mitglied der 11. Bundesversammlung 1999 zur Bundespräsidentenwahl. 2003 verlieh Bundespräsident Johannes Rau ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Siegbert Ortmann ist seit 2012 Mitglied der Bundesversammlung und stellvertretender Bundesvorsitzender der Sudetendeutschen Landsmannschaft sowie Mitglied des Sudetendeutschen Rates. Ebenfalls im Jahr 2012 wurde er zum Landesvorsitzenden des Bundes der Vertriebenen in Hessen gewählt; seit 2016 gehört er dem Präsidium des BdV-Bundesverbands an, seit 2018 als dessen Vizepräsident. Seit Anfang 2013 gehört Siegbert Ortmann auf Vorschlag der Sudetendeutschen Landsmannschaft dem Stiftungsrat der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk an.

Prof. Dr. Arnold Suppan 75

Am 18. August 2020 vollendete der emeritierte Prof. Dr. Arnold Suppan das 75. Lebensjahr. Er wurde wenige Monate nach Ende des Zweiten Weltkriegs in St. Veit an der Glan geboren. Er ist ein Osteuropa-Historiker, ehemaliger Professor der Universität Wien und Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Er studierte Geschichte und Germanistik an der Universität Wien, wo er auch promoviert wurde. Es folgte ebenfalls dort eine Assistenzzeit am Institut für Osteuropäische Geschichte, 1984 die Habilitation. 1994 wurde er außerordentlicher, 2000 ordentlicher Universitätsprofessor. Forschungsschwerpunkte waren die Endphase Österreich-Ungarns, Kroatien im 19. Jahrhundert, die österreichischen Volksgruppen im 20. Jahrhundert, Jugoslawien in der Zwischenkriegszeit sowie die Beziehung zwischen Deutschen und Tschechen seit der frühen Neuzeit. Aktuelle Forschungen zur Geschichte der Tschechoslowakei und

Jugoslawiens in der NS-Zeit. Zahlreiche wissenschaftliche Auszeichnungen und Veröffentlichungen.

Der renommierte Historiker wurde 2017 ins Kuratorium der Akademie Mitteleuropa aufgenommen und ist seither immer wieder als Referent auf dem Heiligenhof in Bad Kissingen zu Gast. Zum 75. Geburtstag gratulierte Dr. Günter Reichert im Namen des Vorstands der Akademie Mitteleuropa und ganz persönlich sehr herzlich.

Lilo Zurek 70

Liselotte Zurek, Hauswirtschaftsmeisterin, rund 39 Jahre lang Küchenchefin und damit – nach Erich und Traudl Kukuk – die längstgediente Mitarbeiterin des Heiligenhofs, vollendete am 13. Oktober 2020 ihr 70. Lebensjahr. Sie war bis Ende 2013 am Heiligenhof tätig, anschließend noch gelegentlich als Aushilfe. In ihrem Ruhestand widmete sie sich dann hauptsächlich der Pflege ihrer betagten Mutter, die in diesem Jahr verstorben ist. Ihre Verbundenheit mit dem Heiligenhof hat sie in diesem Krisenjahr durch eine namhafte Spende an ihre langjährige Wirkungsstätte bekundet. Herzlichen Dank und alles Gute für die Zukunft!

Gustav Binder 60

Im November feierte unser Studienleiter Gustav Binder, der seit 2005 am Heiligenhof wirkt, einen runden Geburtstag. In diesen vielen Jahren leitete er verschiedene Veranstaltungsformate, organisierte Nachwuchsgermanistenseminare und Mitteleuropäische Begegnungen, lud zu landeskundlichen und ortsgeschichtlichen Tagungen ein, führte Gruppen durch die Rhön und das Staatsbad Bad Kissingen. Das Motto des Heiligenhofs „Alles Leben ist Begegnung“ praktizierte er erfolgreich, denn er brachte viele Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen und miteinander ins Gespräch. Seine vielfältigen Erfahrungen und die Begeisterung für historische und gesellschaftliche Themen, insbesondere die von Siebenbürgen und seinen Nachbarn, machten es ihm leicht. Auch die Akademie Mitteleuropa, für die Gustav Binder im Bildungsbereich verantwortlich zeichnet, ist ein wichtiger Pfeiler in der grenzüberschreitenden Bildungsarbeit. Durch die Corona-Pandemie ist es auch am Heiligenhof sehr ruhig geworden, aber die Arbeit ist ihm trotzdem nicht ausgegangen. Die Seminarplanung für das kommende Jahr ist in vollem Gange, damit Gustav Binder wieder „seine“ Gruppen begrüßen kann. Und sie wollen kommen, denn sie fühlen sich unter der Betreuung von Gustav Binder wohl. Er holt sie vom Bahnhof ab und bringt sie wieder hin, sitzt abends mit ihnen in der Weinstube und sorgt für Gesprächsthemen und Getränke.



Der Vorsitzende der Stiftung Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Dr. Günter Reichert, gratulierte Gustav Binder in einem Schreiben und würdigte darin seine qualitativ hochstehende und überaus erfolgreiche Bildungsarbeit, die ein wesentlicher Faktor für das hohe Ansehen des Heiligenhofs sowie der Akademie Mitteleuropa in Deutschland und in den ostmitteleuropäischen Staaten sei. Stiftungsdirektor Steffen Hörler freut sich über die Belegung durch die vielen siebenbürgischen Gruppen, die regelmäßig auch wegen Gustav Binder zum Heiligenhof kommen. Und die Mitarbeiter des Hauses, und besonders die der Bildungsabteilung, gratulieren herzlich ihrem Kollegen, der immer bescheiden und zurückhaltend auftritt und, wenn Not am Mann (oder Frau) ist, auch mal in die Bresche springt.

Wir wünschen ihm Glück und Gesundheit und freuen uns auf viele weitere gemeinsame und erfolgreiche Jahre.

Karrieresprung für Dr. Sarah Scholl-Schneider

Dr. Sarah Scholl-Schneider, Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa, die seit April 2012 Juniorprofessorin für Kulturanthropologie / Volkskunde am Institut für Film-, Theater- und empirische Kulturwissenschaft der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz war, ist seit Herbst 2020 Stellvertretende Direktorin Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz. Mit ihren Studenten war sie zu Beginn des Jahres zu einer Studienwoche „Sinnliche Zugänge zu symbolischen Orten Vertriebener in Deutschland. Von Erinnerungs- zu transnationalen Begegnungsräumen?“ auf dem Heiligenhof.

Ihr Interesse für Ostmitteleuropa begann mit einem Gastschuljahr in der Tschechischen Republik. Dem folgte ein Politik-, Slavistik- und Volkskundestudium in Regensburg und Passau sowie – im Rahmen des Erasmus-Austauschprogramms – in Brünn. Der Promotion im Jahr 2009 folgten weitere akademische Stationen in Augsburg, Regensburg und schließlich an der Universität Mainz.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Akademie Mitteleuropa gratulieren Sarah Scholl-Schneider zu diesem wichtigen beruflichen Fortschritt und freuen sich auf eine weitere konstruktive Zusammenarbeit.

Dr. Zuzana Finger in den Ruhestand verabschiedet



Zuzana Finger, geboren 1959 in Sala nahe Preßburg, Ungarin aus der Slowakei, studierte Anfang der 1980er Jahre zunächst Germanistik und Anglistik in Ost-Berlin, wo sie ihren ersten Ehemann kennenlernte. Das junge Studentenpaar gehörte zu einer oppositionellen Gruppe am Prenzlauer Berg. Diese wurde von der Stasi beobachtet und ihr Mann verhaftet. Zuzana verlor ihr Stipendium und musste zurück in die damalige Tschechoslowakei. Ihr Mann ist später von der Bundesrepublik Deutschland

freigekauft worden, so dass sie 1983 zu ihm nach West-Berlin kommen und an der Freien Universität Berlin Slavistik und Balkanologie studieren konnte. Sie hat dort u.a. ein Lehrbuch der albanischen Sprache mitverfasst. Promoviert wurde sie mit einer Arbeit mit Bezug zu ihrer Heimatstadt Sala: „Die slowakisch-ungarische Kommunikationsgemeinschaft: Eine Fallstudie“. Im

Jahr 1999 ging Zuzana Finger als Lektorin für den DAAD in den Kosovo und lehrte Germanistik an der Universität Priština. Dort war sie hautnah konfrontiert mit dem Nachkriegselend, Flucht und Vertreibung, verursacht durch den gewaltsamen Zerfall Jugoslawiens. Ihr nächster Einsatzort war Montenegro. Danach kam sie nach Deutschland zurück.

Von 2010 bis Dezember 2020 war sie Heimatpflegerin der Sudetendeutschen mit Sitz im Sudetendeutschen Haus in München. In dieser Zeit kam sie knapp 50 Mal als Referentin zu verschiedensten Heimatsorts- und Heimatlandschaftsgruppen, den Amtsträger- und Mundartseminaren, zu Planungs- und Gremiensitzungen sowie zu Jubiläen und Festveranstaltungen auf den Heiligenhof. Ein besonderes Anliegen war ihr der Denkmalschutz in Böhmen und Mähren und sie pflegte insbesondere zu dem Verein Omnium, der vom langjährigen Direktor des Komotauer Museums Stanislav Déd gegründet wurde, enge Kontakte. Den Veranstaltern kamen stets die entsprechenden Sprachkenntnisse und Kontakte zugute, und so konnte sie auch immer, wenn es notwendig war, als perfekte Übersetzerin einspringen.

Auch war sie mit zahlreichen Aktivitäten: Ausstellungen, Tagungen, Vorträgen in München und andernorts aktiv. Es gab keine Tätigkeit, welche sie nicht engagiert, kompetent, charmant und dabei ganz uneitel, angepackt hätte. Zu ihrem beruflichen Aufgabengebiet gehörte auch die Auswahl der Volkstumpreisträger, die jährlich auf dem Sudetendeutschen Tag verliehen werden.

Der Vorstand und die Bildungsmitarbeiter des Heiligenhofs bedanken sich herzlich für die Zusammenarbeit in den letzten 10 Jahren! Wir haben nie eine Abfuhr erhalten, wenn wir sie als Referentin angefragt haben, und stets hat sie ein anders Thema vorbereitet. Wir wünschen Zuzana Finger einen wohlverdienten Ruhestand im Kreise ihrer Lieben und hoffen, dass wir von ihrem umfangreichen Wissen und ihren Kontakten gelegentlich noch profitieren werden!

Wechsel in den Gremien der Stiftung SSBW

Im SSBW-Stiftungsrat ist ein Platz für einen Vertreter der Stadt Bad Kissingen vorgesehen. Seit Bestehen der Stiftung wurde er vom jeweiligen Oberbürgermeister wahrgenommen, und alle bisherigen Amtsträger haben ihr Mandat in vorbildlicher Weise ausgefüllt. In der Stiftungsratssitzung am 8. Mai 2020 wurde der bisherige Oberbürgermeister Kay Blankenburg, der nach zwei Amtsperioden nicht mehr für dieses Amt kandidiert hatte, vom Vorsitzenden Hans Knapek für sein nunmehr beendetes Engagement im Stiftungsrat herzlich gedankt.



Foto: Jan Hemmerich

Am 15. März 2020 wurde Dr. Dirk Vogel im ersten Wahlgang zum neuen Oberbürgermeister in Bad Kissingen als Nachfolger von Kay Blankenburg gewählt. Dirk Vogel wurde 1977 in Bad Kissingen geboren, wo er bis zur Ablegung des Abiturs lebte. Anschließend studierte er Sozialwissenschaften in Göttingen und arbeitete als Referent beim SPD-Parteivorstand im Willy-Brandt-Haus in Berlin. Danach war er in der Verwaltung des hessischen Main-Kinzig-Kreises tätig. Berufsbegleitend absolvierte er ein Studium Business Administration und promovierte in Sozialwissenschaften. Zuletzt wechselte er zur Stadt Rüsselsheim, wo er als Büroleiter des Baudezernenten tätig war.

Erfreulicherweise hat sich auch Dr. Dirk Vogel entschieden, die Vertretung der Stadt Bad Kissingen im Stiftungsrat der Stiftung

erfreulicherweise hat sich auch Dr. Dirk Vogel entschieden, die Vertretung der Stadt Bad Kissingen im Stiftungsrat der Stiftung

Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk selbst wahrzunehmen und in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen, dass seine Vorfahren aus Mährisch Rothwasser stammen und er damit einen familiären Bezug zum Heiligenhof als einer sudetendeutschen Einrichtung habe.



Auf besonderen Wunsch und nach Vorgesprächen von Dr. Horst Kühnel wurde Andreas Kukuk vom Vorstand des Fördervereins „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk e.V.“ in seiner Sitzung am 6. November 2020 in den SSBW-Stiftungsrat gewählt, dem er dadurch mit sofortiger Wirkung angehört.

Andreas Kukuk, der älteste Sohn von Traudl und Erich Kukuk, wurde am 28. März 1959 in Bad Kissingen geboren und wuchs am Heiligenhof auf. Nach seiner Schulzeit absolvierte er eine Ausbildung zum Kinderpfleger. Daran schloss sich die Einberufung zur Bundeswehr an. Damit hatte er auch seine Berufung gefunden, wurde Zeit- und Berufssoldat bei der Infanterie und ging 2012 als Oberstabsfeldwebel in den Ruhestand. Über viele Jahre betätigte und betätigt er sich ehrenamtlich als Gemeinderat, Ortsreferent, und Vereinsvorsitzender in Oerlenbach-Eltingshausen im Kreis Bad Kissingen sowie als Vorstandsmitglied im Verband der Reservisten der Bundeswehr in Unterfranken.

Personal



Nach über 13-jähriger Zugehörigkeit zum Heiligenhof im Service-Bereich ist Marlene Sterker am 30. Juni 2020 in den Ruhestand getreten. Sie hat vor allem zu Arbeitsspitzen an Freitagen und Sonntagen – jeweils bei zahlreichen Ab- und Anreisen – die Aufenthaltsräume geputzt und hergerichtet. Dabei war sie stets gut gelaunt und hat manches Mal einen Schlager geträllert. Die Vorstände und Kollegen wünschen ein erholsames Rentnerdasein.



Nach gut achtjähriger Zugehörigkeit zum Team des Heiligenhofs verließ Joachim Hollmeyer unsere Einrichtung. Er war in der Rezeption tätig und versuchte, allen Anliegen der Gäste gerecht zu werden. Zum Heiligenhof war er als freigestellter Beamter der Deutschen Post gekommen, die Personal abgebaut und in eine Vermittlungsgesellschaft ausgelagert hatte. Nachdem nun der Bund für seine Beamten wieder Aufgaben und Beschäftigung anbieten konnte, musste

Herr Hollmeyer diesen Verpflichtungen nachkommen und schied Ende Oktober 2020 aus. Auch ihm alles Gute für seinen weiteren Lebensweg!

Bildungsarbeit, Rück- und Ausblick

Die Corona-Krise hat alle Planungen in der Bildungsarbeit seit Anfang März zunichte gemacht. Damit ist ein langjähriges kontinuierliches Größen- und Qualitätswachstum in der Bildungsarbeit unterbrochen worden, was nicht ohne Auswirkungen auf die wirtschaftliche Lage des Heiligenhofs bleibt. Im Januar und Februar konnten noch alle geplanten Veranstaltungen durchgeführt werden. Ab Mitte März griffen die behördlichen Versammlungs- und Beherbergungsverbote, so dass die angesetzten Veranstaltungen abgesagt werden mussten. Für einen Teil der abgesagten Maßnahmen gab es seitens einiger öffentlicher Förderer Ausfallgebühren. Im Sommer geplante Veranstaltungen wurden auf den Herbst verschoben. Es ergab sich Anfang Oktober ein günstiges Zeitfenster für ein nachgeholtes und gut besuchtes Seminar. Leider gingen bald darauf europaweit die Corona-Infektionszahlen sehr stark in die Höhe, und Anfang November kam der zweite Lockdown, so dass alle Planungen bis zum Jahresende und darüber hinaus erneut abgebrochen werden mussten.

Eine Aufnahme des klassischen Bildungsbetriebs dürfte es erst wieder geben, wenn europaweit keinerlei Gesundheitsgefahren, Kontaktverbote und Reisebeschränkungen mehr bestehen, d.h. wenn es einen flächendeckenden Impfschutz oder andere wirksame Maßnahmen gegen das Virus gibt. Es ist zu vermuten, dass auch im Jahr 2021 bei den für uns wichtigen Zielgruppen der Schüler, Lehrer, Studenten und Dozenten keine außerschulischen oder außeruniversitären Veranstaltungen durchgeführt werden. So dürfen z.B. die Schulen in Bayern, Baden-Württemberg oder Nordrhein-Westfalen vorerst keine außerschulischen Lernorte aufsuchen, die Lehrerfortbildungen sind auf Tagesveranstaltungen ohne Übernachtung beschränkt. Online-Angebote für diese Gruppen werden auf Grund der wenig positiven Erfahrungen des „Homeschooling“ von Lehrern weitgehend abgelehnt. Für die Zeit ab Februar 2021 liegen zwar noch Buchungen von Schulen vor, aber die Frage nach kostenfreien Stornierungen im Falle eines schulischen oder regionalen „Lockdowns“ dominiert die Buchungsgespräche.

Vor allem die Menschen in Ost- und Ostmitteleuropa werden durch die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Corona-Krise langfristig verarmen. Es dürfte auch auf absehbare Zeit viel weniger günstige Reisemöglichkeiten (Billigflieger, Linienbusverbindungen) geben als zuvor. Dabei hat die Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt einer europäischen Verständigungspolitik durch die Corona-Krise an Relevanz gewonnen. Der Ausbruch von mangelnder Solidarität, gegenseitigen Beschuldigungen, nationalen Alleingängen, Grenzsicherungen usw. hat die Notwendigkeit einschlägiger Erziehung und Bildung unterstrichen. Dieses kann am besten durch Begegnung, gegenseitiges



Kennenlernen und Austausch gelingen. Mit diesem Argument sind auch online-Begegnungsveranstaltungen zwischen deutschen und tschechischen Schulen abgesagt worden. Begegnung ist durch nichts anderes als durch Begegnung zu ersetzen, aber die äußeren Umstände müssen dies auch zulassen. Und die Eltern haben verständlicherweise große Bedenken, ihre Kinder in Risikogebiete reisen zu lassen, dies ist uns von Lehrern so kommuniziert worden. Die abgesagten Maßnahmen sollen je nach Raumkapazität des Heiligenhofs und den (Reise-) Möglichkeiten der Kooperationspartner im Jahr 2021 nachgeholt werden. Die für das Frühjahr 2021 angedachten Veranstaltungen werden aber erst ein Jahr später durchgeführt.

Die Konzepte der persönlichen Begegnung, der Konferenzsimulationen und des interaktiven Lehrgesprächs sind nach wie vor die geeignetsten didaktischen Instrumente für die Bildungsarbeit des Heiligenhofs und der Akademie Mitteleuropa. Das wurde uns auch in Gesprächen mit unseren Kooperationspartnern bestätigt. Trotzdem wurden die technischen Ausstattungen verbessert, um Bildungsarbeit künftig auch in Online-Formaten anbieten zu können. Diese bedingen aber eine andere Methodik und Didaktik, die nur teilweise mit der von Präsenzveranstaltungen vergleichbar ist. Daher sind neue Aspekte zu berücksichtigen wie Apps der Zusammenarbeit im Internet, aber auch der Wille der Teilnehmer, sich darauf einzulassen. Die „Heiligenhofer Akademie-Gespräche“ und „Heiligenhof-Online“, sind Vortrags- und Interviewformate zu Themen politischer Bildung, wo neben unserem bekannten Referenten-Kreis besonders die Kuratoren und Mitglieder der Akademie Mitteleuropa als Partner berücksichtigt werden sollen. Es soll etwa wöchentlich eine solche Veranstaltungen geben. Eine Beteiligung bzw. Zuschaltung von Teilnehmern ist angedacht, so dass interaktive Formate entstehen. Es sollen auch Aufzeichnungen auf You Tube-Plattformen gestellt werden, falls die Referenten bzw. Dialogpartner einverstanden sind. Die bisherigen Erfahrungen mit Online-Angeboten sind jedenfalls positiv, nicht zuletzt deshalb, weil sich viele Interessenten zuschalten, denen eine Anreise zum Heiligenhof zu weit, zu aufwändig oder aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr möglich ist.

Heiligenhof-Gespräch 2020

Am 1. Februar 2020 veranstaltete die Stiftung SSBW in Zusammenarbeit mit der Akademie Mitteleuropa zum neunten Mal seit 2005 ein Heiligenhof-Gespräch. Es hatten sich rund 100 interessierte Zuhörer – zur Hälfte Seminar- und Tagungsgäste, zur anderen Hälfte Freunde und Förderer unserer Einrichtungen aus der Region und von weither – in unserer Bildungs- und Begegnungsstätte eingefunden, um den fachkundigen und

fundierten Ausführungen von Dr. Beate Sibylle Pfeil (Kirchzarten) zum Thema „Minderheitenschutz beim Europarat und der Europäischen Union und die Initiative Minority SafePack der Föderalistischen Union Europäischer Nationalitäten“ beizuwohnen.

Die Minderheitenthematik spielt in der Bildungsarbeit des Heiligenhofs seit jeher und bis in die Gegenwart eine bedeutende Rolle und wurde durch einen von Erich Kukuk als damaligem Direktor sowie von Prof. Dr. Rudolf Grulich und Dr. Ortfried Kotzian 1977 initiierten „Arbeitskreis für Volksgruppen- und Minderheitenfragen“ institutionalisiert. In Anbetracht ihrer Verdienste um diese Arbeit wurden die beiden Träger des Großen sudeten-deutschen Kulturpreises bei dieser Veranstaltung anlässlich ihrer zurückliegenden 75. bzw. 70. Geburtstage durch eine Würdigung durch den Vorsitzenden der Stiftung SSBW Dr. Günter Reichert und einem anschließenden Empfang geehrt.

Die „Heiligenhof-Gespräche“ sind herausragende Ereignisse in der historisch-politischen und kulturellen Bildungsarbeit des Heiligenhofs sowie der Akademie Mitteleuropa. Es ist die Absicht dieser Veranstaltungsreihe, sich mit Themen der Kultur- und Beziehungsgeschichte der Deutschen mit ihren östlichen Nachbarn zu beschäftigen und hierzu fachkundige Referenten zu gewinnen. Zu den bisherigen Vortragenden bei den Heiligenhofgesprächen gehören die Journalisten Karl-Peter Schwarz (Frankfurter Allgemeine Zeitung), Thomas Urban (Süddeutsche Zeitung), die DDR-Bürgerrechtlerin Freya Klier, der General a.D. Manfred Eisele, der damalige tschechische Kulturminister Daniel Herman, der Richter des Bundesverfassungsgerichtes Prof. Dr. Peter Michael Huber, der Vorsitzende des Adalbert Stifter Vereins und Germanist Dr. Peter Becher, die sudeten-deutsche Zeitzeugin und Autorin Dr. Edith Kiesewetter-Giese und nun Dr. Beate Sibylle Pfeil.



v.l. Dr. Ortfried Kotzian, Prof. Dr. Rudolf Grulich, Dr. Beate Sibylle Pfeil, Dr. Günter Reichert



Dr. Beate Sibylle Pfeil

Die Sinnlichkeit der Erinnerung

Die Erinnerung an Flucht und Vertreibung wird in Deutschland an eigens dafür eingerichteten und teils öffentlich, teils privat finanzierten Orten gepflegt. Der Heiligenhof in Bad Kissingen ist eine solche „Heimatstube“, in der auch „stumme“ Zeitzeugen gesammelt werden. Dort suchten vom 4. bis 8. Januar 2020 deutsche, tschechische und polnische Studenten „Sinnliche Zugänge zu symbolischen Orten Vertriebener in Deutschland“, so das Motto dieser Studienwoche. Studenten der Kulturanthropologie und Germanistik fragten das Küchenpersonal, was an den Rezepten typisch böhmisch ist, wälzten alte Gästebücher oder schauten Teilnehmerinnen einer Werkwoche bei Handarbeiten über die Schulter und führten beiläufig Gespräche, die sie per Video aufgezeichneten. Einige Studenten wollen dieses und weiteres

Material für Seminararbeiten nutzen. Oder sie inventarisierten Bilder im Treppenhaus. Dabei offenbarten sich wahre Schätze. Interdisziplinär, also ohne sich an den Grenzen von Fachgebieten zu stören, erkundeten die Studenten die Erinnerungskultur. Die Studienwoche war vom Institut für Film-, Theater-, Medien- und Kulturwissenschaft der Universität Mainz organisiert worden. Die Studenten sollten ethnografische Methoden kennen- und selbst forschen lernen, „mit offenen Augen und Sinnen“, so Dr. Sarah Scholl-Schneider, Juniorprofessorin an Universität Mainz und Leiterin des Projektes.

Neben dem Heiligenhof stand ein weiterer Erinnerungsort auf dem Programm der Woche, das Haus Schlesien in Königswinter bei Köln. Viele der deutschen Studentinnen und Studenten hatten selbst ein von Flucht, Vertreibung oder Migration geprägten familiären Hintergrund im heutigen Polen oder Tschechien. Außer mit der Geschichte der beiden Häuser sollten die Studenten den dort arbeitenden Menschen und Gästen begegnen.



Ein Team deutscher und tschechischer Studenten nahm sich ein – wie sich erst am Ende offenbarte – ambitioniertes Projekt vor: Gemeinsam mit Dr. Jana Nosková, Ethnologin der Masaryk-Universität Brunn, und Dr. Elisabeth Fendl vom Institut für Volkskunde der Deutschen im östlichen Europa in Freiburg inventarisierten sie sämtliche Fotos, Gemälde, Grafiken und Zeichnungen im Treppenhaus des Heiligenhofs. Dessen Wände sind übersät mit Objekten, einige stammen aus den Zimmern, in denen die Gäste des Hauses vor dem großen Umbau in den Jahren 2001/2002 logierten. Diese Räume waren seit der Gründung der Bildungsstätte mit Fotos aus den Orten oder Regionen, nach denen sie benannt sind, ausgestattet. Bei den Renovierungen und Umbauten wurden Bilder in den Zimmern entfernt und fanden einen neuen Platz im Treppenhaus. Gäste des Hauses spendeten weitere Stücke, etwa ein anderthalb Meter hohes hölzernes Modell einer Hans-Kudlich-Warte.

Ralf Pasch

(Im jetzigen Seminarhaus des Heiligenhofs sind die Zimmer in der 1. Etage wieder nach Orten und Landschaften und in der 2. Etage nach bekannten Persönlichkeiten aus den Sudetländern mit jeweils einer kurzen Beschreibung neben den Eingangstüren und einem Foto in den Zimmern benannt.)

Vom Umgang mit der Vergangenheit

Traditionell fand zum Jahresende wieder ein Kooperationsseminar des Heiligenhofs mit der SL Thüringen statt, diesmal vom 1. bis 4. Dezember 2020. Ursprünglich vorgesehen als Präsenzseminar musste die Veranstaltung wegen des Lockdowns in kürzester Zeit als Onlineseminar umgeplant werden. Gleichzeitig eröffnete sich auch die Möglichkeit, die Themen einem größeren

Publikum zu präsentieren, was sich in der Zahl der Anmeldungen von 72 Personen niederschlug.

Die Referenten und die Referate zeigten die Bandbreite des Themas „Vom Umgang mit der Vergangenheit“. Dr. Otfried Pustejovsky sprach über das Potsdamer Abkommen und die Charta der Heimatvertriebenen, Dr. Vincent Regente über Vertriebene in der SBZ und der DDR. Dr. Otfried Kotzian veranstaltete mit den Teilnehmern eine virtuelle Führung durch das Sudetendeutsche Museum, dass wegen Corona bekannterweise geschlossen ist. Herbert Danzer analysierte, ob Russland für Deutschland noch ein sicherheitspolitischer Partner sei und Ulrich Rümenapp orientierte sich in seinem Impulsreferat an der Frage, wie wir in Deutschland mit der deutschen Einheit nach 30 Jahren umgehen. In den Diskussionen wurde die Vielfältigkeit der Ansichten deutlich, was neue Sichtweisen eröffnete. Die Kritiken waren positiv, trotzdem war der Wunsch offensichtlich, sich im kommenden Jahr wieder persönlich am Heiligenhof zu treffen.

Chor statt Corona – 1. Virtuelle Fritz-Jeßler-Ostersingwoche

Es ist der Abend vor Gründonnerstag und ich sehe alle lieben Gesichter, die ich seit Jahren an diesem Abend sehe, aus Hamburg, aus Iserlohn, vom Chiemsee. Vor manchen steht eine Kerze und ein Glas Wein, manche tragen Tracht, hinter manchen sehe ich die rustikalen Wände des Weinkellers auf dem Heiligenhof und alle singen aus voller Kehle. Ich höre sogar ihre Stimmen – aber nicht die, wie sie jetzt im Moment klingen, sondern eine Aufnahme von uns, vor ein paar Jahren. Und obwohl die anderen auch mich im Weinkeller sehen, ist das mich umgebende Ambiente nur ein Foto von der letzten Singwoche, mein virtuelles Hintergrundbild in der Zoom-Konferenz, während ich eigentlich allein in München an meiner Küchentheke sitze. Und dennoch, mental bin ich, sind die anderen, in Bad Kissingen bei den Freunden – bei der Familie – und nirgends sonst.

Das ist er, der Höhepunkt der ersten virtuellen Fritz-Jeßler-Ostersingwoche. Nicht mal zwei Wochen vorher hat alles mit einem Zoom-Treffen von ein paar Singwöchler/innen begonnen und der Idee von Antje Carl und mir, die ausfallende Ostersingwoche irgendwie digital zu ersetzen. Es zeigte sich: Wo Traditionen sind, hat man auch in der Digitalisierung eine Struktur, an der man sich festhalten kann. Das machte das digitale Konzept erstaunlich einfach: Der Tag am Heiligenhof beginnt mit musikalischem Wecken – das kann man prima mit täglichen Videos am Morgen umsetzen. Als gemeinsame Morgenfeier mit Gesang und Gedichten können Audio-Aufnahmen dienen und so weiter. Und dann ging alles ganz schnell: Kaum war die Whatsapp-Gruppe mit möglichst vielen Sängerinnen und Sängern eingerichtet, kaum war die (vielleicht verrückte) Idee nüchtern formuliert und



Ostersänger Onlinechor, Foto: Regina von Loh

zaghaft angefragt, ob jemand mitmachen möchte, folgte schon ein wahrer Vulkanausbruch an Kreativität: die Gruppe quoll innerhalb von Minuten über von Vorschlägen für musikalische Beiträge, Osterbrotrezepten, Bastelideen, Frühlingfotos etc. – und innerhalb von drei Stunden hatten wir eine Website, die die frischgebackene Webmasterin Sarah von Loh „mal eben“ baute. Die Freude und die Liebe der Singwöchlerinnen und Singwöchler zum Heiligenhof trieben wunderschöne Blüten.

Ein paar Video-Konferenzen und eine Woche später war es dann soweit, die erste virtuelle Singwoche begann. Die Teilnehmenden schafften schon bei der „Anfahrt“ Atmosphäre und posteten Fotos vom Auto-Packen und von der Autobahn. Im Videochat traf man sich zum gemeinsamen Abendessen mit Nudelsalat und Schokopudding nach Heiligenhofrezept, für die Kinder gabs das erste der täglichen Videos mit Gute-Nacht-Geschichte, und die Erwachsenen versumpften bis nach Mitternacht im Weinkellerchat auf der Website. Dort wurde sogar „gesungen“, jeder postete nacheinander eine Zeile aus einem Lied – und so verückt es klingt, das funktionierte, Weinkellerstimmung pur. Jeden Morgen standen wir wie gewohnt zu Instrumentalmusik auf, sangen bei der Morgenfeier mit und freuten uns über ein Handyvideo mit einem Frühlingsgedicht. Und dann die Chorprobe: Obwohl wir viel getestet hatten, mussten wir einsehen, dass es auch im Frühjahr 2020 noch zu viel Verzögerung bei Online-Konferenzen gibt, um damit live gemeinsam singen zu können. Doch die Leiterin der Fritz-Jeßler-Ostersingwoche Astrid Jeßler-Wernz fand eine Lösung. Sie stellte in insgesamt 6 Videos Lieder ihres Vaters Fritz Jeßler vor und dirigierte sie zu einer Aufnahme, so dass man daheim fleißig mitsingen konnte. Und für den Volkstanz räumte Martina Blankenstein ihr Wohnzimmer leer und demonstrierte mit verschiedenen Tanzpartnern (Zimmerpflanze und Wischmob) traditionelle Tänze. Die Kinder bekamen natürlich einen eigenen Raum auf der Website, der – wie auch bei der analogen Singwoche – für Erwachsene streng verboten war. Dort bastelten und sangen sie zu Anleitungen von Carina von Loh, und sogar das legendäre Sausenspiel konnte stattfinden: die Fragen standen auf der Website und konnten dann von den Eltern im heimischen Haus und Garten versteckt werden. In den Mittagspausen wurden fleißig Bilder von Frühjahrsspaziergängen und Eisbechern gepostet, und es fanden sich auch einige Instrumentalisten zur Ensemble-Probe mit Herwig Kinzler ein. Mit Klick im Ohr wurde im Harz, im Odenwald, in Oberbayern, im Taunus und im Sauerland musiziert – und Videoeditor Leo von Wietersheim baute die Ensembles dann in stundenlangem hingebungsvoller Arbeit am Schnittrechner zusammen. So und mit vielen weiteren Gesangs- und Musikbeiträgen entstand ein beeindruckendes Abschlusskonzert. Auch die traditionelle Francaise (auf den sonst verwendeten, aber in diesem Jahr als Reizwort gebrandmarkten Begriff „Fledermaus“ wurde verzichtet) konnte man auch als Video genießen und mittanzen, und die Holzwürmer Horst und Klaus-Dieter, die seit Jahren mit auf dem Heiligenhof sind und die Singwoche am Ende humoristisch Revue passieren lassen, meldeten sich dieses Jahr aus dem Home-Office.

Und dann kam das große abschließende Zusammentreffen im Weinkeller-Zoom, zu dem man sich auch telefonisch einwählen konnte, um wirklich alle aus dem Kreis teilhaben lassen zu können. Um die 50 Personen aus ganz Deutschland nahmen teil. Man blickte gemeinsam in moderierten Gesprächen und Videos auf die Singwoche zurück, schwelgte – wie es sich für den Weinkeller gehört – in alten Erinnerungen und sang. Und obwohl ich tatsächlich alleine im Dirndl an meiner Küchentheke saß und auf meinen Laptop einsang, so wie die anderen auch irgendwo in Deutschland, waren wir in dem Moment in Fritz Jeßlers Musik vereint wie all die Jahrzehnte zuvor.

Antonia Goldhammer

Sonderaktionen auf dem Heiligenhof

Corona-bedingt gab es ab März 2020 nahezu flächendeckende Absagen aller eigenen Bildungsveranstaltungen und eine Stornierung aller Buchungen von Gruppen. Zunächst gab es ein vollständiges Beherbergungsverbot, ab Ende Mai (Pfingst-wochenende) war es unter Auflagen wieder erlaubt, Gäste zu beherbergen. Als erstes wurde ein Wohlfühl-Wochenende zur Mittsommernacht angeboten, welches vor allem von langjährigen Freunden und Förderern des Heiligenhofs angenommen wurde. Den ganzen Sommer über kamen dann vor allem Familien und Einzelreisende, meist für ein Wochenende oder einen kurzen mehrtägigen Aufenthalt.

Da es auf dem Heiligenhof sonst ungewohnte freie Kapazitäten gab, wurde im August eine Wander- und eine Radwanderwoche angeboten, die jeweils individuell gestaltet oder auch durch die Mitarbeiter des Heiligenhofs organisiert und begleitet wurden. Die ältesten Teilnehmer der Radwanderwoche vom 1. bis 8. August war mit 78 bzw. 80 Jahren das Ehepaar Margot und Georg Wild aus Baunach; beide haben eine außergewöhnliche Fitness bewiesen und sind problemlos 200 km in fünf Tagen geradelt. Die Touren gingen nach Frauenroth, Hammelburg, Bad Bocklet, Bad Neustadt, zum Wittelsbacher Turm und in die Weinbaudörfer Ramsthal, Wirmsthal und Euerdorf. Die traditionelle Herbstwanderwoche fand vom 18. bis 23. Oktober statt. Es nahmen daran 18 Personen teil, wobei rund 50 km in und um Kissingen zurückgelegt wurden. Am letzten Wandertag wurde in der Rhön gewandert, vom Wanderparkplatz Platz bei Geroda zum Würzburger Haus. Das Wetter war hervorragend, ein richtiger goldener Oktober. Leider war das sonst übliche gemeinsame Singen und ein geselliges Beisammensein zur Entspannung an den Abenden in der Heiligenhofer Weinstube nicht möglich.



In der Ausflugsgaststätte Wittelsbacher Turm oberhalb von Bad Kissingen auf 400 m Höhe

Neue freundschaftliche Bande nach Böhmen

Das Gymnasium in Teplitz-Schönau / Teplice in Nordböhmen sowie das Jack-Steigenberger-Gymnasium Bad Kissingen in Unterfranken planen einen Schüleraustausch und Seminare zur politisch-historischen Bildung. Die Jugendfußballmannschaft aus Teplitz-Schönau soll 2021 am traditionsreichen Rimini-Cup teilnehmen, der stets im Frühjahr im Kissinger Ortsteil Hausen mit dem Fußballernachwuchs der wichtigsten europäischen Vereinsmannschaften ausgetragen wird. Der Teplitzer Gymnasiallehrer Martin Rak war im Februar 2020 bereits in Bad Kissingen und hatte Kontakt zu den örtlichen Kolleginnen und Kollegen aufge-



v. l. Gustav Binder, Steffen Hörbler und Martin Rak in einem Pavillon im Garten des Heiligenhofs

nommen und gemeinsame Projekte besprochen, die durch den Ausbruch der Corona-Krise nicht weiter verfolgt werden konnten. Die angestrebte Partnerschaft ist ihm jedoch so wichtig, dass er in seinen Sommerferien erneut einen Abstecher nach Bad Kissingen gemacht hat, um einen guten Start dieser Beziehungen zu ermöglichen. In Maren Schmitt, Lehrerin am Gymnasium und Vorsitzende des Städtepartnerschafts-Komitees, fand er eine begeisterte Mitstreiterin.

In diese Partnerschaft ist von vornherein die sudetendeutsche Bildungs- und Begegnungsstätte Heiligenhof eingebunden, deren Kontakte zu Persönlichkeiten und Institutionen im deutsch-tschechischen Dialog geschätzt und angefragt werden. Die tschechischen Schüler, die für diesen Austausch vorgesehen sind, lernen alle die deutsche Sprache und beherrschen sie so gut, dass sie in Eigenarbeit Themen deutsch-tschechischer und europäischer Politik, Zeit- und Beziehungsgeschichte aufgreifen wollen. Vermutlich wird das im laufenden Jahr nur durch Online-Kontakte gehen. Im kommenden Jahr sind – sofern die Situation das zulässt, was alle hoffen – dann persönliche Begegnungen und Workshops geplant.

Bad Kissingen ist durch die gemeinsame Bewerbung zum UNESCO-Weltkulturerbe (die Entscheidung darüber hätte in diesem Jahr auf einer ebenfalls verschobenen Konferenz in China stattfinden sollen) mit den drei böhmischen Bädern Karlsbad, Marienbad und Franzensbad an einer Kooperation mit einem weiteren Weltkurort interessiert. Ebenso wie in den böhmischen Bädern kam der damalige europäische Finanz- und Hochadel bis zum Ersten Weltkrieg in Bad Kissingen zusammen. Nunmehr in Zeiten von Demokratie und noch nie dagewesenen Friedenszeiten sollen viele junge Leute aus Deutschland und den Nachbarländern miteinander in Kontakt kommen und sich bemühen, diesen Frieden zu erhalten. Das ist eine zeitgemäße Interpretation des von Otto von Bismarck postulierten „Kissinger Diktats“. Dieses Dokument beschreibt eine defensive Politik, um künftige Konflikte in Mitteleuropa zu vermeiden.

Jeder 10. Gast auf dem Heiligenhof ist (in normalen Jahren) ein Siebenbürger Sachse

Der Heiligenhof in Bad Kissingen ist seit bald 70 Jahren eine Begegnungsstätte der Sudetendeutschen. Allerdings weisen die Gästebücher schon in den späten 1950-er Jahren siebenbürgische Gruppen nach, so Treffen des Arbeitskreises junger Siebenbürger Sachsen mit den Namen der nachmaligen Professoren Georg Weber und Andreas Möckel aber auch dem von Enni Janesch auf. In den 1970er Jahren tagte dann mehrfach die Stephan-Ludwig-Roth-Gesellschaft für Pädagogik dort. Einer dieser Tagungsteilnehmer war der Lehrer Helmut Moosberger, der die Treffen seines Heimatortes Scharosch an der Kokel auf dem Heiligenhof verankerte, wo sie 39 Mal stattfanden. Die Heimatortstreffen der Scharoscher sind legendär und haben den Ruf der Sachsen als Menschen, die fröhlich feiern können, gefestigt. Aufgrund der stets wachsenden Zahl von Teilnehmern bei diesen Treffen und einer geringeren Bettenzahl, empfahl die damalige Hausleiterin Traudl Kukuk den Scharoschern, sich einen anderen Ort zu suchen, was diese mit dem Zitat „Frau Kukuk, wir kommen doch nicht zum Schlafen“ beantworteten. Es wird berichtet, dass einige der Gäste tatsächlich die Nächte durchtanzten und gelegentlich in fremden Betten landeten ... Die Treffen fanden über alle Umbaumaßnahmen hinweg weiterhin ununterbrochen auf dem Heiligenhof statt, bis eines wieder im Heimatort durchgeführt wurde und dieser Faden riss.

Zwischendurch fand auch ein aus Neppendorf stammendes Hausmeisterehepaar auf dem Heiligenhof Arbeit. Der handwerklich geschickte Landler schuf aus alten Obstbäumen urige Tische in der Weinstube, die bis in die Gegenwart ihre Funktion erfüllen. Auch fand (seinerzeit als Geheimtipp gehandelt) das eine oder andere siebenbürgische Klassentreffen statt. Nach der Jahrtausendwende bis in die Gegenwart ist der Heiligenhof der Ort des ebenso legendären Schäßburger Faschings, der jedes Jahr unter einem anderen Motto steht. Im Jahr 2005 kam interimistisch Gerald Volkmer als Studienleiter der Akademie Mitteleuropa dazu.

Alle diese Landsleute, ihr Fleiß, Ihr Gemeinsinn und Ihre Art zu feiern prägten ein positives Bild der Siebenbürger Sachsen und so traute man einem solchen, Gustav Binder, die Leitung der historisch-politischen und kulturellen Bildungsarbeit mit dem Schwerpunkt „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ zu. Allmählich baute der Studienleiter auch eine siebenbürgisch-sächsische Programmlinie auf, die viel Zuspruch erhielt. So wurden zahlreiche Tagungen in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Freundeskreis Siebenbürgen, der Gemeinschaft evangelischer Siebenbürger Sachsen und Banater Schwaben, der Heimatkirche, dem Demokratischen Forum sowie dem Verband der Heimatortsgemeinschaften und zahlreichen Heimatortsgemeinschaften geplant und durchgeführt. Durch ein Schneeballsystem befördert, kamen viele weitere Gruppen auf den Heiligenhof. So fanden innerhalb der letzten 10 Jahre rund 250 solcher Klassen-, Familien- und Heimatortstreffen in Bad Kissingen statt, und in den nächsten zwei Jahren sind 50 weitere Treffen vorgesehen. Die siebenbürgischen Genealogen waren mit jährlich zwei – bisher 23 – Zusammenkünften dabei. Jährlich kommen somit rund 1.000 Siebenbürger Sachsen auf den Heiligenhof. Das bedeutet: Jeder 10. Gast war ein Siebenbürger!

Am 1. März 2020 feierte der Studienleiter Gustav Binder sein 15-jähriges Dienstjubiläum und verkündete, sofern er gesund bliebe, noch mindestens zehn Jahre dranzuhängen. Doch dann kam Corona. Der Heiligenhof startete noch im April eine erfolgreiche Spendenaktion. Unter diesen Spendern konnte etwa jeder fünfte als Siebenbürger Sachse identifiziert werden. Vorstand und Mitarbeiter des Heiligenhofs danken für diese solidarische Geste in schwerer Zeit und garantieren, dass die Siebenbürger Sachsen weiterhin herzlich willkommen sind.

Jahresprogramm 2021

Liebe Leser des Heiligenhofbriefs, an dieser Stelle fanden Sie bisher stets eine Auswahl von jedermann zugänglichen Veranstaltungen für die kommenden Zeiträume. Bedingt durch die derzeitige ungewisse Entwicklung der Pandemie planen wir erst ab der zweiten Jahreshälfte mit Präsenzveranstaltungen. Ein gedrucktes Jahresprogramm wird es für das Jahr 2021 nicht geben. Zwischenzeitlich führen wir Online-Seminare und Online-Gespräche zu unseren Schwerpunktthemen und -regionen durch. Diese Veranstaltungen werden meist relativ kurzfristig, ca. eine Woche vor Beginn, per Newsletter angekündigt. Für eine kostenfreie Teilnahme ist jedoch eine Anmeldung mit Hinterlegung einer E-Mail-Adresse notwendig. Die Heiligenhofgespräche-Online sind im Winterhalbjahr mit Ausnahme von Ferienzeiten oder Feiertagen jeweils samstags um 16 Uhr vorgesehen. Wir hoffen, im Sommer 2021 wieder mit Präsenzveranstaltungen starten zu können.



Die Stiftung und der Förderverein „Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk“ trauern um

Dr. Horst Kühnel

* 01. Juni 1938 in Tetschen † 09. September 2020 in München

Horst Kühnel war unserer Bildungs- und Begegnungsstätte „Der Heiligenhof“ in Bad Kissingen mehr als sechs Jahrzehnte eng verbunden, zunächst als Betreuer von Kinderfreizeiten, später als Teilnehmer, Referent und Organisator von Seminaren und Tagungen, zuletzt als Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrats sowie als Vorstandsmitglied im Förderverein.

Durch seine starke emotionale Bindung an den Heiligenhof und seine Mitarbeiter, seine berufliche Erfahrung vor allem als ehemaliger Direktor des Hauses des Deutschen Ostens in München, seine Einbindung in verschiedene Institutionen im sudetendeutschen Bereich sowie durch sein stets umsichtiges und ausgleichendes Wirken war er eine wichtige Stütze bei allen Beratungen und Entscheidungen über die Weiterentwicklung des Sudetendeutschen Sozial- und Bildungswerks.

Horst Kühnel wurde durch den Heiligenhof geprägt und er hat den Heiligenhof geprägt.

Seiner Witwe gilt unser tiefes Mitgefühl. Wir werden unseren Freund Horst Kühnel stets in dankbarer Erinnerung behalten.

Dr. Günter Reichert
Vorsitzender des Vorstands

Hans Knapke
Vorsitzender des Stiftungsrats

Steffen Hörtler
Stiftungsdirektor

Spendeneingänge der Stiftung SSBW 01.12.2019 bis 30.11.2020

Spenden bis 40,00 €: Bernhard Stolz 5,00 €, Otto Schubert 8,00 €, Harald Homner 10,00 €, Heinz Bilek 10,00 €, Anna Boltres 10,00 €, Helmut Mürling 10,00 €, Christine Ludwig 10,00 €, Michael Zultner 10,00 €, Waltraud Metzler 10,00 €, Dr. Dr. Arno Warzel 10,00 €, Senta Leonhardt 10,00 €, Edith Hauser 10,00 €, Dieter Kaiser 10,00 €, Elisabeth Preiss 10,00 €, Johann Richter 10,00 €, Norbert Raupach 10,00 €, Lieselotte Hausmann 10,00 €, Otto Schemmel 10,00 €, Rudolf Baier 10,00 €, Thomas Beckmann 10,00 €, Heidrun Ratzap-Potrykus 10,00 €, Heidrun Beckert 10,00 €, Hanni Gruber 10,00 €, Walter Schmied 10,00 €, Wilhelm Andreas Baumgärtner 10,00 €, Elfriede Schnell 10,00 €, Günther Fulle 10,00 €, Monika Renner 10,00 €, Gottfried Leitner 10,00 €, Gerhard John 10,00 €, Helga Brauer 15,00 €, Eduard Zerlik 15,00 €, Josef Wanke 15,00 €, Thomas Georg Nikolaus 15,00 €, Thomas Wagner 15,00 €, Dr. Herta Haupt-Cuciu 15,00 €, Anna Kremer 15,00 €, Hannelore Lutz 15,00 €, Gisela Lossack 15,00 €, Margit Parussel 15,00 €, Dr. Richard Rothenhagen 15,00 €, Annemarie u. Ewald Krippner 15,00 €, Friedrich Gumbusch 15,00 €, Jutta Schuol 20,00 €, Michael Dengel 20,00 €, Ernst Hartl 20,00 €, Oswald Player 20,00 €, Margareta Steinmeier 20,00 €, Erwin Rupprecht 20,00 €, Katharina Unberath 20,00 €, Katharina The-

iss 20,00 €, Katharina Gunesch 20,00 €, Reinhardt Czerny 20,00 €, Günter Meier 20,00 €, Franz Hanika 20,00 €, Ingrid Kröff 20,00 €, Schönbrunn/Reinhard Kastner 20,00 €, Werner Böhm 20,00 €, Georg Schnall 20,00 €, Hannelore Müller 20,00 €, Fritz Geyer 20,00 €, Helga Baur-Engl 20,00 €, Herta Mahlo 20,00 €, Irmtraud Schnaubelt 20,00 €, Theodor Hoffmann 20,00 €, Johanna Gering 20,00 €, Ingrid Langer 20,00 €, Rudolf Fischer 20,00 €, Franz Löhnert 20,00 €, Klaus Servatius 20,00 €, Ingrid Schaff 20,00 €, Maria Drechsler 20,00 €, Rochus König 20,00 €, Franz Sandhöfner 20,00 €, Dietmar Klenner 20,00 €, Marianne Geppert 20,00 €, Gerda Englberger 20,00 €, Herbert Kaulich 20,00 €, Herbert Danzer 20,00 €, Helmut Rzehak 20,00 €, Günther Zimmermann 20,00 €, Andreas Arz 20,00 €, Arnold Schuller 20,00 €, Horst Kirschner 20,00 €, Gustav Reinert 20,00 €, Prof. Dr. Elke Mehnert 20,00 €, Hartmut Zurek 20,00 €, Christoph Anderl 20,00 €, Dietmar Herberth 20,00 €, Harald Eiwien 20,00 €, Harald Dootz 20,00 €, Hans-Georg Herrnleben 20,00 €, Dieter Wolff 20,00 €, Hans Röttsch 20,00 €, Helfried Rafler 20,00 €, Josef Plahl 20,00 €, Manfred Elsner 20,00 €, Josef Fritsch 20,00 €, Klaus Tittes 20,00 €, Hans Mottel 20,00 €, Erich Süßner 20,00 €, Karl-Heinz Herbert 20,00 €, Rosemarie Baron 20,00 €, Ruth-Martha Schuster

20,00 €, Horst Geier 20,00 €, Erhard Schuh 20,00 €, Günter Michalka 20,00 €, Josef Oster 20,00 €, Josef Knirsch 20,00 €, Werner Hi-entz 20,00 €, Edwin Runge 20,00 €, Johann Meyndt 20,00 €, Johann Kenzel 20,00 €, Horst Prade 20,00 €, Horst Mayer 20,00 €, Erhardt Wellmann 20,00 €, Elfriede Fechtner 20,00 €, Martin Kubat 20,00 €, Werner Ziegler 20,00 €, Dieter Schunda 20,00 €, Gerda Henning 20,00 €, Daniela Hieke 20,00 €, Eva Polak 20,00 €, Anni Erben 20,00 €, Wulf Sindel 20,00 €, Gertrud Mildt 20,00 €, Wolfgang Stüber 20,00 €, Eleonore Pietsch 20,00 €, Gerlinde Vettel 20,00 €, Dr. Otto Paleczek 20,00 €, Karl Schneeweis 20,00 €, Elisabeth Wagner 20,00 €, Brigitte u. Uwe Straube 20,00 €, Elsa Schubert 20,00 €, Birgit Pihl Hansen 20,00 €, Klausenburger Chor 20,00 €, Verein der Adlergebirgl 20,00 €, Horst Bartsch 20,00 €, Wolfgang Böhm 20,00 €, Ingrid u. Franz Glotzmann 20,00 €, Franz Peterle 20,00 €, Ingrid Wolf 20,00 €, SL KG Aichach-Friedberg 20,00 €, Josef Beer 25,00 €, Michael Philipp 25,00 €, Margrit Heimberg 25,00 €, Barbara Müßigbrodt 25,00 €, Daniela Hofmann 25,00 €, Manfred Wieninger 25,00 €, Renate Dreßler 25,00 €, Maria-Edda Bazant 25,00 €, Kurt Heini 25,00 €, Dr. Peter Hilsch 25,00 €, Monika Zander 25,00 €, Margarethe Teutsch 25,00 €, Alvo von Alvensleben 25,00 €, Viktor Polansky 25,00 €, Georg Walesch 25,00 €, Friedbert Jentschke 25,00 €, Günter Schumacher 25,00 €, Günther Wytopil 25,00 €, Hans-Peter Guist 25,00 €, Heinz Watzke 25,00 €, Johann Eggert Stoltenberg 25,00 €, Prof. Heinz Acker 25,00 €, Helmut Kudernatsch 25,00 €, Sigrid Kluge 25,00 €, Alfred Gökeler 25,00 €, Annemarie Diwisch 25,00 €, Günther Huschka 25,00 €, Brunhilde Schmeiser 25,00 €, Michael Scholz 25,00 €, Dr. Rolf Binder 25,00 €, Hubert Rogelböck 25,00 €, Dagmar Baatz 25,00 €, Klaus Mohr 25,00 €, Helmut Höhne 25,00 €, Wolfgang Fingerle 25,00 €, Ingeborg Stirner 25,00 €, Werner Gross 25,00 €, Udo Acker 25,00 €, Dr. Gregor Ploch 25,00 €, Erika Herget 25,00 €, Hiltrud Florescu 25,00 €, Hermann Knall 30,00 €, Hermann Lieb 30,00 €, Dr. Paul Stüecken 30,00 €, Freundeskreis für Europ. Jugendarbeit e.V. 30,00 €, Siegmund Haas 30,00 €, Wilhelm Pape 30,00 €, Christa Jasch 30,00 €, Heinz Jüstel 30,00 €, Waltraud Stiborsky 30,00 €, Horst-Dieter Bonfert 30,00 €, Hubert Lütke-Cosmann 30,00 €, Ronald Stöhr 30,00 €, Helmut Seidel 30,00 €, Harald Bruss 30,00 €, Margarete Buquoy 30,00 €, Gertraud Gesser 30,00 €, Dagmar Lingner 30,00 €, Josef Kimmer 30,00 €, Dr. M. u. S. Gold 30,00 €, Anneliese Pasenau 30,00 €, Peter Pontz 30,00 €, Helga Chitea 30,00 €, Dieter Aschenbrenner 30,00 €, Harald-Johannes Zelgy 30,00 €, Dr. Dietmar Schütz 30,00 €, Gertrud Sturm 30,00 €, Christian Pomarius 30,00 €, Dieter Nussbächer 30,00 €, Adi u. Erwin Tschöpa 30,00 €, Helga Russu 30,00 €, Gustav Franze 30,00 €, Helmut Hempel 30,00 €, Dieter Stammerjohann 30,00 €, Hans Barf 30,00 €, Helene Sallmann 30,00 €, Wolfgang Christel 30,00 €, Erwin Hofmann 30,00 €, Günter Maurer 30,00 €, Gertrud Istvan 30,00 €, Ulrich Lutz 30,00 €, Jürgen Scheiber 30,00 €, Erni Haas 30,00 €, Dagmar Schuster 30,00 €, Franz Chwoika 30,00 €, Renate Kaiser 30,00 €, Gisela Busch 30,00 €, Gisela Kurtz 30,00 €, Fritz Schuller 30,00 €, Konrad Mößlein 30,00 €, Rosalinde Chirulescu 30,00 €, Otmar Pfister 30,00 €, Michael Pfriem 30,00 €, Wilhelm Jahn 30,00 €, Erich Zemanek 30,00 €, Marianne Hügel 30,00 €, Wilfried Hausmann 30,00 €, Georg Teutsch 30,00 €, Manfred Illing 30,00 €, Josef Thiel 30,00 €, Fritz Höpp 35,00 €, Karl Frank 35,00 €, Hedwig Mitter 35,00 €, Dr. Gunter Fleischer 35,00 €, Dr. Wolfgang Steffanides 39,00 €, Monika Steidl 40,00 €, Gertraud Hoffmann 40,00 €, Arnold Ludwig 40,00 €, Georg Gerhard Ruß 40,00 €, Horst Pankratius 40,00 €, Frieder Latzina 40,00 €, Marianne Galbacs-Seiwerth 40,00 €, Heinrich Hoffmann 40,00 €, Josef Hoyer 40,00 €, Ingrid Ulbrich 40,00 €, Angela u. Rudolf Schöbel 40,00 €, Ernst Riedel 40,00 €, Heinrich Brandstetter 40,00 €, Franz Baume 40,00 €, Christa u. Herbert Baar 40,00 €, Horst Müller 40,00 €, Ulrich Fiege 40,00 €

Spenden bis 50,00 €: Helmut Harder 43,00 €, Friedrich Theil 50,00 €, Fritz Plamper 50,00 €, Heinrich Süßer 50,00 €, Gudrun Blaha 50,00 €, Georg Auner 50,00 €, Dieter Pittrof 50,00 €, Dietbert Gellner 50,00 €, Bettina Burkon 50,00 €, Friedrich Klingenspohr 50,00 €, Emil-Josef Krafft 50,00 €, Karin u. Thomas Vollkommer 50,00 €, Gertrud Wagner 50,00 €, Werner Menzl 50,00 €, Alfred Mrass 50,00 €, Doris Seebacher 50,00 €, Hildegard Niemetz 50,00 €, Erwin Euler 50,00 €, Erwin Richter 50,00 €, Mart. u. M. Waldhauser 50,00 €, Eugen Jurju 50,00 €, Waltraud u. Claus Klopp-Siefken 50,00 €, Emil Werner 50,00 €, Felix Leonhardt 50,00 €, Egon Kliegl 50,00 €, Gertrud Walenda 50,00 €, Dr. Johannes Brandsch 50,00 €, Heidrun Depner 50,00 €, Eduard Laukotka 50,00 €, Dietmar Martini 50,00 €

€, Hubert Pietsch jun. 50,00 €, Sudetendeutscher Altenclub e.V. 50,00 €, Erna Mannsbart 50,00 €, Gertrud Müller 50,00 €, Friederun Hermann-Ballweg 50,00 €, Dorit Drescher 50,00 €, Rosemarie Potoradi 50,00 €, Edelgard Opfer 50,00 €, Renate Klein 50,00 €, Renate Kersting 50,00 €, Edith Göttlicher 50,00 €, Jutta Winter 50,00 €, Rautgunde Heinsch-Spinka 50,00 €, Monika Bayer 50,00 €, Katharina Opatzki 50,00 €, Katharina Teletzky 50,00 €, Gerlinde Dravoj 50,00 €, Liane Trumpf 50,00 €, Emma Weis 50,00 €, Georg Baumann 50,00 €, Margarete Durlesser 50,00 €, Emmi Hoffmann 50,00 €, Livia Costamagna 50,00 €, Martha Kluzik 50,00 €, Elke Endörfer 50,00 €, Marlies Hein 50,00 €, Katharina Winkler 50,00 €, Elisabeth Kessler 50,00 €, Erika Binder 50,00 €, Mariana Kaurert 50,00 €, Erika Kimmel 50,00 €, Gerlinde Harbauer 50,00 €, Margit Lampel 50,00 €, Heidi Feneis 50,00 €, Rolf Röder 50,00 €, Daniel Schuster 50,00 €, Christof Baiersdorff 50,00 €, Dr. Ingeborg u. Lothar Rippel 50,00 €, Christian Geier 50,00 €, Christian Duca 50,00 €, Anna Niederwieser 50,00 €, Bernd Kesselgruber 50,00 €, Anneliese Schuster 50,00 €, Helga Wassermann 50,00 €, Waltraud Pietschmann 50,00 €, Annemarie Bukatsch 50,00 €, Alexander Pfaff 50,00 €, Gabriele Becker-Heine 50,00 €, Dr. Helga Engshuber 50,00 €, Ulrike Madeya 50,00 €, Ursula Fierlinger 50,00 €, Ursula Lienert 50,00 €, Waltraud Friedrich 50,00 €, Ingeborg Schwarz 50,00 €, Adolf Heller 50,00 €, Dr. Erika Schneider 50,00 €, Helga Lutsch 50,00 €, Ingeborg Luh 50,00 €, Christa Heger 50,00 €, Ingeborg Courtellemont Alai 50,00 €, Georg Hutter 50,00 €, Beatrix Gröbl 50,00 €, Helga Haller-Dommermuth 50,00 €, Dr. Angelique Leszczawski-Schwerk 50,00 €, Johann Schuller 50,00 €, Werner Ullich 50,00 €, Dr. Gerhard Krahl 50,00 €, Horst Tampe 50,00 €, Reinfried Pichner 50,00 €, Horst Thies 50,00 €, Horst Fleissner 50,00 €, Johann Migendt 50,00 €, Dr. Karl-Werner Goldhammer 50,00 €, Wolfram Eschenbach 50,00 €, Wolfgang Preisenhammer 50,00 €, Wolfgang Post 50,00 €, Wilhelm Möckesch 50,00 €, Johannes Urner 50,00 €, Harald Tropschug 50,00 €, Jörg Wollmerstädt 50,00 €, Helmut Fleischer 50,00 €, Prof. Dr. Gerhard Seewann 50,00 €, Heinrich Fröhn 50,00 €, Heinz Fleischer 50,00 €, Ulrich Feldmann 50,00 €, Helge Flöter 50,00 €, Dr. Herbert G. Papacek 50,00 €, Gerhardt Binder 50,00 €, Walter Zirkwa 50,00 €, Helmut Kolb 50,00 €, Dr. Werner Klemm 50,00 €, Dr. Rolf-Volker Meyer 50,00 €, Helmut Sedlatschek 50,00 €, Dr. Reinhard Zirm 50,00 €, Hermann Henning 50,00 €, Hellmut Harth 50,00 €, Rudolph Lengfeld 50,00 €, Wilhelm-Ernst Roth 50,00 €, Manfred Kees 50,00 €, Manfred Lipp 50,00 €, Theodor Müller 50,00 €, Michael Sylvester 50,00 €, Manfred Jauß 50,00 €, Georg Gottfried 50,00 €, Manfred Binder 50,00 €, Otto Chwalkowski 50,00 €, Paul Seiler 50,00 €, Peter Sliwka 50,00 €, Raimar Kailan 50,00 €, Rudolf Kastner 50,00 €, Rolf-Kristian Wiener 50,00 €, Ortwin Barth 50,00 €, Karl-Heinz Keiner 50,00 €, Jürgen Ludwig 50,00 €, Walter Fix 50,00 €, Karl Böhm 50,00 €, Karl Meidl 50,00 €, Volker Jobst 50,00 €, Ulf Beier 50,00 €, Karl Wuchterl 50,00 €, Herbert Teichert 50,00 €, Ulrich Muschiol 50,00 €, Klaus Dieter Svojanovsky 50,00 €, Klaus-Dieter Biedermann 50,00 €, Klaus-Dieter Schobel 50,00 €, Kurt Hiebel 50,00 €, Lars Schneider 50,00 €, Karl Ungar 50,00 €, Gregor Rochel 50,00 €, Roland Dworschak 50,00 €, Dr. Josef Schudoma 50,00 €, HK Trautenau/Riesengebirge e.V. 50,00 €, Ingrid Müller 50,00 €, Isolde Franke 50,00 €, Günther Göllner 50,00 €, Inge u. Klaus von Albrichsfeld 50,00 €, Dr. August Schuller 50,00 €, Günter Binder 50,00 €, Günther Beckesch 50,00 €, Gert Schaser 50,00 €, SL OG Schwenningen 50,00 €, Gerhard Herberth 50,00 €, Georg Zultner 50,00 €, Georg Wild 50,00 €, Georg Müller 50,00 €, Georg Hermann 50,00 €, Kurt Schmidt 50,00 €, Hans Gärtner 50,00 €

Spenden bis 100,00 €: Robert Wild 54,00 €, Hildegund Pobel 55,00 €, Johann Rotter 60,00 €, Christian Meyndt 60,00 €, Artur Katze 60,00 €, Ilse Sonntag 60,00 €, Klaus Franz 60,00 €, Dietmar Lurtz 60,00 €, Elisabeth u. Hedwig Antes 60,00 €, Raimund Walleczek 60,00 €, Prof. Dr. Helga Maria Oberloskamp 60,00 €, Günter Eicher 64,00 €, Doris Kassner 65,00 €, Gerhard Pohl 70,00 €, Martin Mieczkowski 70,00 €, Brigitte Radtke 70,00 €, Gunter Baldauf 70,00 €, Helmut Konhäuser 70,00 €, Stefan Vogler 70,00 €, Alexander Ehm 70,00 €, Dr. Antje Draheim 75,00 €, Dr. Pia Eschbaumer 75,00 €, Petra Prause 75,00 €, Ingeborg Elsen 80,00 €, Gerhard Heinz 80,00 €, Dr. Beate Sibylle Pfeil 80,00 €, Edith Lakomy 80,00 €, Dr. Edith Kiesewetter-Giese 80,00 €, Christian Eichmann 80,00 €, Johann Zapf 80,00 €, Charlotte Geier 80,00 €, Günther Scholze 80,00 €, Anna Nkechtel 80,00 €, Albert Kleber 90,00 €, Prof. Dr. Winfried Perseke 95,00 €, Ulrich Kreißl 100,00 €, Simone Kleinhenz 100,00 €, SL KG Altenbur-

ger Land 100,00 €, SL KG Lüdenscheid 100,00 €, SL OG Gilching 100,00 €, SL OG Kitzingen 100,00 €, Ulrich Rünenapp 100,00 €, Anni Hoffmann 100,00 €, Helga Knall 100,00 €, Studienseminar des Dientzenhofer Gymnasium Bamberg 100,00 €, Renate u. Sven Illert 100,00 €, Ingeborg Geißler 100,00 €, Brigitte Kühnel 100,00 €, Ingrid Mainert 100,00 €, Bruni Schusser 100,00 €, Ingrid Kinzel 100,00 €, Ingrid Batschi 100,00 €, Berta Knapp 100,00 €, Elisabeth Drinkmann 100,00 €, Rudolf Kiesewetter 100,00 €, SL KG Nürnberg-Land 100,00 €, Prof. Dr. Martin Schulze Wessel 100,00 €, Helga Schuller 100,00 €, Ingeborg Auer 100,00 €, Inge Wiesner 100,00 €, Inge Kolb 100,00 €, Heimatkreis Plan-Weseritz e.V. 100,00 €, Wilhelm Maurer 100,00 €, Ilse Richter 100,00 €, HOG Nussbach 100,00 €, Toni Komenda 100,00 €, SL HG Wetzwalde-Kohlige 100,00 €, Griebel Event Management GmbH 100,00 €, Rüdiger Müller 100,00 €, Dr. Franz Buchmann 100,00 €, Dr. Georg Paul Hefty 100,00 €, Erika Hoppe u. Gottfried König 100,00 €, Annemarie Güthle 100,00 €, Dr. Heinz Brill 100,00 €, Elonore Bongard 100,00 €, Dr. Johann Malath 100,00 €, Christine Walenda 100,00 €, Dr. Jürgen E. Siebeck 100,00 €, Rudolf Dootz 100,00 €, Dr. Lars Fabritius 100,00 €, Dr. Adolf Salzmann 100,00 €, Edith Staud 100,00 €, Edeltaud Nowak 100,00 €, Helmut Seemann 100,00 €, Edda Rose 100,00 €, Ecaterina-Luise von Simons 100,00 €, Prof. Wilfried Heller 100,00 €, Dr. Reinhard Amlacher 100,00 €, Jürgen Dier Elektro-Geschäft 100,00 €, Christl Pfeifer 100,00 €, Elisabeth Folberth 100,00 €, Dr. Matthias Sehling 100,00 €, Augustin Lohmeyer 100,00 €, Walter Philippi 100,00 €, Dieter Radke 100,00 €, Grete Billes 100,00 €, Renate Slawik 100,00 €, Anneliese Moritz 100,00 €, Winfried Heisler 100,00 €, Winfried Wöhl 100,00 €, Christa Schlör 100,00 €, Dr. Dieter Adleff 100,00 €, Birgit u. Konrad Klein 100,00 €, Annemarie Kämena 100,00 €, Christa Thiel 100,00 €, Brigitte Neudert 100,00 €, Gertrud Kriegelstein 100,00 €, Josef Fuckerieder 100,00 €, Gertraud Rakewitz 100,00 €, Helmut Irblich 100,00 €, Christina Luchner 100,00 €, Peter Brandmaier 100,00 €, Hermann Theil 100,00 €, Wolfgang Sommerfeld 100,00 €, Erika Irl 100,00 €, Helmut Knorre 100,00 €, Dr. Elisabeth Beitlich 100,00 €, Hans-Joachim Schlömer 100,00 €, Harald Janesch 100,00 €, Christian Schmidt 100,00 €, Heinz Hofmann 100,00 €, Bodo Kott 100,00 €, Berthold Krause 100,00 €, Bernd Eichhorn 100,00 €, Helmut Lieb 100,00 €, Alfred Seiverth 100,00 €, Alfred Schwane 100,00 €, Alfred Homm 100,00 €, Dieter Müller 100,00 €, Adolf Fiedler 100,00 €, Hans Schmalz 100,00 €, Heinz Bretz 100,00 €, Hermann Kautzner 100,00 €, Hermann Semmler 100,00 €, Hermine u. Friedrich Leutner 100,00 €, Horst Kunz 100,00 €, Prof. Dr. Gisela Muschiol 100,00 €, Horst Leutner 100,00 €, Freifrau Hanna von Tettau 100,00 €, Dr. Charlotte-Luise Gusek-Sanden 100,00 €, Dr. Maria Werthan 100,00 €, Horst Matejetz 100,00 €, Horst Theml 100,00 €, Helmut Schmid 100,00 €, Ernst Birke 100,00 €, Gerald Bergmann 100,00 €, Gerald Lexen 100,00 €, Gerhard Mansfeld 100,00 €, Friedrich Dau 100,00 €, Gerhard Miess 100,00 €, Gerhard Stadler 100,00 €, Franz Knobloch 100,00 €, Gerhard Thomke 100,00 €, Gerhard Triska 100,00 €, Frank Altrichter 100,00 €, Gottfried Sanchen 100,00 €, Fabrice Schill 100,00 €, Hans-Detlev Buchner 100,00 €, Götz Aldinger 100,00 €, Bernhard Pietsch 100,00 €, Gunter Goldmann 100,00 €, Gunter Piel 100,00 €, Emilian Fedorowytch 100,00 €, Günther Pöll 100,00 €, Günther Prade 100,00 €, Eberhard Gräf 100,00 €, Dr. Uwe Richter 100,00 €, Gustav Ullrich 100,00 €, Hagen Novotny 100,00 €, Dieter-Kurt Lang 100,00 €, Hannes Schuster 100,00 €, Hans G. Klein 100,00 €, Gottfried Schwarzer 100,00 €, Wiebke Egerter 100,00 €, Margarete Dimster 100,00 €, Martin Rill 100,00 €, Jörg-Christian Hager 100,00 €, Jürgen-Michael Birke 100,00 €, Susanna Frank 100,00 €, Martin Kretschy 100,00 €, Ursula Stohr 100,00 €, Ursula Tobias 100,00 €, Michael Ziemann 100,00 €, Ute Sturm 100,00 €, Lia Pankratius 100,00 €, Peter Hinrichsen 100,00 €, Klaus Ammersdörfer 100,00 €, Maria Walther 100,00 €, Irmgard Leißring 100,00 €, Horst Wagner 100,00 €, Remko Humburg 100,00 €, Lothar Ehm 100,00 €, Waltraut Wertheimer 100,00 €, Liesbeth El-Shaer 100,00 €, Maria Neder 100,00 €

Spenden bis 500,00 €: Dietmar Heller 108,32 €, Margarete Focke 110,00 €, Schäßburger Bergschule 110,00 €, Uwe Beck 110,00 €, Felix Reichert 111,11 €, Dieter Surmann 120,00 €, Volker Umann 125,00 €, Franz Wallner 130,00 €, Karl Nausch 150,00 €, Jost-Ernst Köhler 150,00 €, Helga Löffler 150,00 €, Ingmar Weiß 150,00 €, Rosina Reim 150,00 €, Hartwig Dietz 150,00 €, Siglind Drost 150,00 €, Dr. Gerhard Grassl 150,00 €, Otfried Janik 150,00 €, Dr. Ulrike Pistotnik 150,00 €, Albert Krohn 150,00 €, SL KG Starnberg 150,00 €, Werner Bluthardt 150,00 €, SL Bezirksgruppe Mittelfranken 150,00 €, Rudolf Horst Meinel 150,00 €, Dr. Editha Becher 150,00 €, Repser Freundeskreis 150,00 €, Astrid Jeßler-Wernz 150,00 €, Baldur Haase 180,00 €, Elfrun Bärman 190,00 €, SL OG Kitzingen 200,00 €, Annelies Bittner 200,00 €, Norbert Binder 200,00 €, Fritz Poth 200,00 €, SL HG Isergebirge 200,00 €, Helma Petrowitz 200,00 €, Margaretha Michel 200,00 €, Anja Scharf 200,00 €, Hildegard Bauer 200,00 €, Günther Wagner 200,00 €, Michael Zimmermann 200,00 €, Ernst Leonhardt 200,00 €, Gustav Binder 200,00 €, Günther Doberauer 200,00 €, Elisabeth Deckers 200,00 €, SL Landesgruppe Bayern 200,00 €, Hans-Georg Bau 200,00 €, Christine Semmler 200,00 €, Dr. Frank Niemann 200,00 €, Christian Ungureau 200,00 €, Rüdiger Eichhorn 200,00 €, Friedrich Nitschmann 200,00 €, Dr. Hartmut Herzog 200,00 €, Hans-Werner Grolig 200,00 €, Gudrun Heißig 200,00 €, Alois-Michael Volk 200,00 €, Helga Heller 200,00 €, Prof. Dr. Michael Schwartz 200,00 €, Barbara Löffler 200,00 €, Dr. Peter Küffner 210,00 €, Sven Uhle 219,00 €, Tom Meister 219,00 €, SL OG Bayreuth 220,00 €, Volkart Diehl 239,00 €, Walter Hobohm 240,00 €, Gisela Kudlich 250,00 €, SL KG München 250,00 €, Franz Kwicela 250,00 €, Peter Alexander 250,00 €, Franziska Coulin-Wilke 250,00 €, Dr. Axel Hartmann 250,00 €, Karin Müller-Kinet 250,00 €, Diözese Regensburg-Bischöfliche Finanzkammer 250,00 €, Regine Löffler-Klemsche 250,00 €, Prof. Dr. Günter H. Hertel 250,00 €, Andreas Schneider 250,00 €, Erwin Jesske 259,00 €, Uwe Roßmäßler 299,00 €, Andreas Mülverstedt 299,00 €, Olaf Schäfer 299,00 €, SL KG Aschaffenburg 300,00 €, Christina John 300,00 €, Angela Neuling 300,00 €, Prof. Dr. Konrad Kerck 300,00 €, Tekeser Klassentreffen 300,00 €, Urd Rothe-Seeliger 300,00 €, Traudl Kukuk 300,00 €, Dr. Doris Stopp 300,00 €, Iris Marie Kotzian u. Stephan Beierl 300,00 €, HOG Petersdorf 300,00 €, Ursula Lodewick 339,00 €, Johannes Ammon 350,00 €, Maria Andre 350,00 €, Walter Pilz 400,00 €, Ilse Teuber 400,00 €, Gerhard Sedlatschek 400,00 €, Dr. Arlinde Englert-Kröner 400,00 €, Marie Luise u. Dr. Ortfried Kotzian 400,00 €, SL OG Kelheim 420,00 €, Kilian Reichert 450,00 €, Etta Engelmann 500,00 €, SL KG Würzburg 500,00 €, Josef Bindrum Sohn GmbH 500,00 €, Ingenieurgesellschaft Gemmer und Leber mbH 500,00 €, Förderverein Mittleres Erzgebirge Komotauer Land e.V. 500,00 €, Bund Alter Gildenschaffer 500,00 €, Brigitte Fleissner-Mikorey 500,00 €, Siebenbürgische Genealogen 500,00 €, Dr. Ute Reichert-Flögel 500,00 €, Cousinentreffen Seemann 500,00 €, Verband der HOG der Siebenbürger Sachsen 500,00 €, Dr. Gert Maichel 500,00 €, Altschüler-Freundeskreis 500,00 €, Verein der Genealogie der Siebenbürger Sachsen 500,00 €, Schäßburger Bergschule Abschlussjg. 1961 500,00 €, Ursula Großschmidt 500,00 €, Siegfried Hanke 500,00 €, Helmut Mader 500,00 €, Heimatgemeinden des Bez. Brux 500,00 €

Spenden über 500,00 €: Hannelore u. Dieter Heller 550,00 €, Wighard Hårdtl 600,00 €, Edith Ekanayake 600,00 €, Dr. Günter Reichert 700,00 €, Peter Hucker 700,00 €, SL Landesgruppe Sachsen 742,06 €, Dr. Raimund Paleczek 850,00 €, Evangelischer Freundeskreis Siebenbürgen 1.000,00 €, Ernestine Wilder 1.000,00 €, Dorothee u. Andreas Budde 1.000,00 €, Steffen Hörtler 1.000,00 €, DTP-Studio Lutz 1.000,00 €, Hans u. Karen Knappek 1.000,00 €, SL KG Hassberge 1.000,00 €, Gerda Voß 1.000,00 €, SL Bezirksgruppe Unterfranken 1.000,00 €, Liselotte Ulrik-Beck 1.000,00 €, Dr. Otto Reigl 1.500,00 €, HK Tetschen-Bodenbach 1.500,00 €, Bayerische Schachjugend 2.000,00 €, Utta Ott 2.100,00 €, Erich Klimesch 5.000,00 €, Stefanie u. Ernst Hudl 5.500,00 €

Ein herzliches Dankeschön an alle Spender, auch an die, die nicht genannt werden möchten!

Besonders aktiv beteiligt bei den Spenden- und Hilfsaktion für den Heiligenhof waren Gruppen aus Unterfranken.

Verantwortlich hierfür war Karl-Heinz Keiner, Schatzmeister verschiedener Gruppen des Bezirks Unterfranken. Er wurde 1955 in Schaippach bei Gemünden/Main geboren und wohnt in Stockstadt/Main. Seit 45 Jahren ist er verheiratet und hat eine Tochter. Sein Vater war Heimatvertriebener, die Mutter Fränkin. Beruflich war er Elektromeister bei der Deutschen Bahn. Er hat uns nachfolgenden Text überlassen.

Gedanken eines Nachgeborenen

Warum interessiert sich ein Nachgeborener für die alte Heimat seines Vaters, der 1946 aus dem Sudetenland vertrieben wurde?

Warum wurde er zum Ortsbetreuer von Lutschitz, dem Heimatort seines Vaters?

Warum wurde er zum Kreisbetreuer von Neutitschein im Kuhländchen?

Warum wurde er Vermögensverwalter verschiedener SL-Bezirks- und Kreisgruppen in Unterfranken?

Warum ließ er sich in die Sudetendeutsche Bundesversammlung wählen?

Warum umrundete er zu Fuß die gesamte Tschechische Republik?

Warum setzt er sich für die Deutsch-Tschechische Versöhnung ein?

Die Antwort ist einfach:

Weil ich die Tränen in den Augen der Vertriebenen gesehen habe.

Weil ich einen Gottesdienst in ihrer Heimatkirche miterleben durfte.

Weil ich eine Frau gesehen habe, die einen Baum umarmt hat.

Weil ich einen Mann gesehen habe, der einen Ziegelstein in seine Tasche packte.

Weil ich meinen Namen in jahrhundertealten Kirchenbüchern gelesen habe.

Weil ich brennende Kerzen auf verlassenen Gräbern gesehen habe.

Weil ich meinen Vater zum ersten Mal weinen sah.

Weil er mir wortlos Heimaterde in die Hand legte.

Weil ich mit Mistgabeln bedroht, verjagt und Hunde auf mich gehetzt wurden.

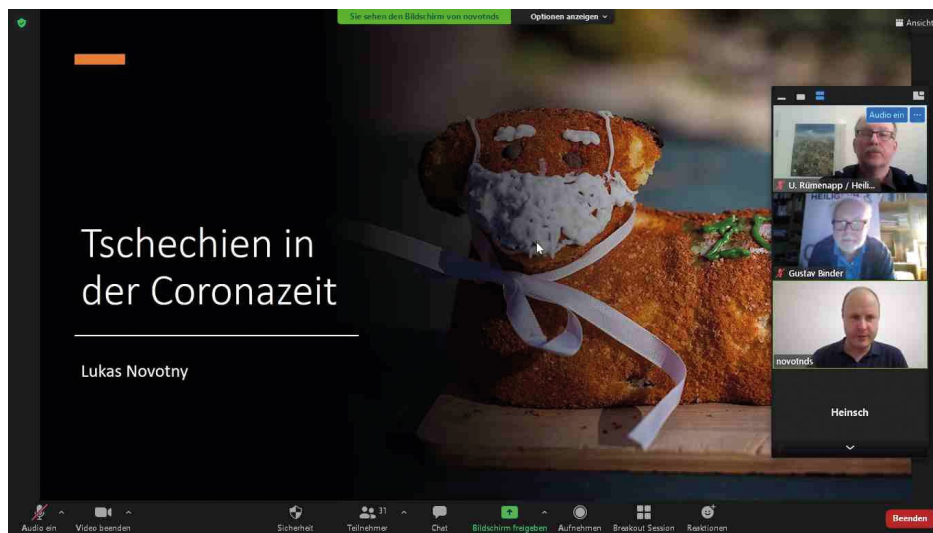
Weil ich dabei war, als Tschechen meinem Vater die Hand zur Versöhnung reichten.

Weil ich Menschen getroffen habe, die mich umarmt haben.

Weil ich Wunden heilen möchte, bevor der Hass sie vernarben lässt,

und weil ich es meinen Vorfahren schuldig bin!

Karl-Heinz Keiner



Herausgeber: Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk, Alte Euerdorfer Str. 1 - 97688 Bad Kissingen

Telefon: 0971/7147 0 - Fax: 0971/7147 47

E-Mail: info@heiligenhof.de - Internet: www.heiligenhof.de

Bankverbindung: Sparkasse Bad Kissingen

IBAN: DE43 7935 1010 0000 0205 52 - BIC: BYLADEM1K1S

Impressum: Der Heiligenhof-Brief Nr. 33 / Dezember 2020
Mitteilungen der Stiftung und des Vereins
Sudetendeutsches Sozial- und Bildungswerk

Redaktion: Gustav Binder, Dr. Günter Reichert

Layout: Margit Wehner, Karola Kuhn

Satz/Druck und Versand: Druckerei Lutz, Bad Kissingen

Auflage 7.500 Stück.

Der Bezug des Heiligenhof-Briefes ist kostenlos.